

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

130 (6.6.1951)

# NEUESTE NACHRICHTEN

Heute  
Bäder- und  
Reise-Beilage

In der Sowjetzone:

## Terrorurteile gegen Jugendliche

### Der Vorsitzende des gesamtdeutschen Bundestagsausschusses appelliert an die Weltöffentlichkeit

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Zehn Jugendliche in Jena im Alter von 16 bis 20 Jahren wurden von einem sowjetischen Militärgericht zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. In Potsdam erhielten zwei Jugendliche acht bzw. fünf Jahre Zuchthaus. Hunderte von Jugendlichen wurden seit Kriegsende in der Sowjetzone wegen geringfügigen Dingen und oft nur unter einem Vorwand verhaftet und sind seitdem verschollen.

Diese Einzelheiten sind in einer Denkschrift dargelegt, welche die Sozialdemokratische Partei in Bonn veröffentlichte. Der Vorsitzende des gesamtdeutschen Ausschusses des Bundestags, Herbert Wehner, erklärte dazu: daß die Denkschrift sich auf authentisches Augenzeugenmaterial stütze.

Die Weltöffentlichkeit wird aufgefordert, bezüglich der Schandurteile der Sowjetzonenjustiz gegen Jugendliche zu protestieren. An vielen

Einzelbeispielen wird nachgewiesen, wie in der Sowjetzone Jugendliche wegen geringfügiger Vergehen mit Zuchthausstrafen und Zwangsarbeit mit 25 Jahren und mehr bestraft werden.

#### Zwangsarbeit für einen Dummengestrich

Den Anlaß zur Verurteilung der Jenaer Jugendlichen war die Tatsache, daß einer von ihnen im März zu einer Feier zu Ehren Wilhelm Piecks Stinkbomben geworfen hatte. In

der Begründung des von einem sowjetischen Militärgericht gefällten Urteil hieß es, die Jugendlichen hätten „antidemokratische und antisowjetische Propaganda“ getrieben.

Das Urteil in den Potsdamer Fällen wurde damit begründet, die Betroffenen hätten über die politischen Gefangenen der Sowjetzone diskutiert und „hetzerische“ Propaganda getrieben. Wehner wies auch auf den Fall des Jugendlichen hin, der wegen eines Sketchs, der die Zustände der Sowjetzone glossierte, sechs Jahre Gefängnis erhielt.

#### Der jüngste KZ-Insasse war 9 Jahre alt

Die Denkschrift bringt außerdem die Aussage des aus dem KZ-Buchenwald entkommenen Häftlings Hans Seif: „1946 waren im Lager Ketschendorf bei Fürstenwalde nicht weniger als 2000 Jugendliche im Alter von 12—18 Jahren inhaftiert. Der Jüngste war 9 Jahre alt. Es war der kleine Karl, der wegen „Werwolf-Verdacht“ eingesperrt war. Die Wenigsten haben diese schrecklichen Strapazen überlebt. Die meisten starben an Tbc und Unterernährung. Es gab eine Zeit, während der im Lager Ketschendorf täglich 30—40 Menschen starben, darunter allein 20 Jugendliche.“

Die Denkschrift fordert die Weltöffentlichkeit auf, gegen diese Urteile mit der gleichen Empörung Stellung zu nehmen wie bezüglich des Todesurteils gegen Dieter Flade. Nur der geschlossene Protest der gesamten Welt lasse hoffen, daß den jugendlichen Häftlingen des Sowjetzonenregimes geholfen werden könne, weil diese Diktatur nichts mehr fürchte, als die Bloßstellung ihrer Methoden.

## Sprengkommando durch explodierende Bombe getötet

Nürnberg (AP). Durch die Explosion einer alten Fliegerbombe auf einem Ruinengrundstück in Nürnberg wurden drei Personen getötet und zwölf teilweise lebensgefährlich verletzt.

Bei den Getöteten handelt es sich um zwei Sprengmeister, die die Bombe entschärfen wollten und den Kraftfahrer des Kommandos.

Die Detonation richtete im Umkreis von etwa 200 m teilweise schwerste Verwüstungen an. Acht der Schwerverletzten wurden unter den Trümmern einströmender Häuser geborgen. Verschiedene andere Häuser mußten wegen drohender Einsturzgefahr geräumt werden.

Nach den bisherigen Ermittlungen war die Bombe vor einigen Tagen von Arbeitern gefunden worden, die auf dem Ruinengrundstück in der Nürnberger Maxfeldstraße beschäftigt waren. Die Bevölkerung der umliegenden Häuser soll, soweit bislang bekannt wurde, nicht von der Gefährlichkeit der Arbeiten unterrichtet worden sein.

Die Feuerwehr bare die Leiche eines Arbeiters, der durch die Explosion der Fliegerbombe getötet wurde. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf drei erhöht.

Infolge des Todes der beiden Sprengmeister konnte bisher nicht geklärt werden, warum die Polizei nicht verständigt worden war, um die Häuser in dem vorgeschriebenen Umkreis zu räumen und die Straßen absperrn zu lassen. Es steht noch nicht fest, ob die Feuerwerker unter Außerachtlassung der Sicherheitsbestimmungen die Arbeit hatten, die Bombe zu entschärfen oder ob diese bereits durch die Berührung explodierte. Die Nürnberger Staatsanwaltschaft befaßt sich mit der Aufklärung des Sachverhaltes.

## Persien will Verstaatlichung erzwingen

### Amerikaner mahnen englische Interessenvertreter zur Eile

London (AP/dpa). Das britische Kabinett ist gestern zusammengetreten, um die Mitglieder der Mission zu bestimmen, die als Vertreter der Anglo-Iranian-Oil-Company in Teheran über den britisch-persischen Ölstreit verhandeln sollen. Die persische Regierung hatte am Tage zuvor drohend, die Verstaatlichung zu erzwingen, wenn die Vertreter der Gesellschaft nicht endlich eintreffen würden.

Persien hatte sich bereit erklärt, die Vorschläge einer Delegation der Gesellschaft zur Verstaatlichung entgegenzunehmen. Das Angebot der britischen Regierung, eine Regierungsdelegation zur Verhandlung zu empfangen, wurde jedoch abgelehnt. Allerdings hofft man noch auf ein letztes britisches Ersuchen hin, in den nächsten Tagen hierfür eine positive Antwort zu erhalten.

In England ist man der Ansicht, daß die Ölverstaatlichung in Persien nicht nur eine Angelegenheit zwischen Persien und der Ölgesellschaft sei, sondern auch die britische Regierung betreffe, die mehr als die Hälfte der Aktien der Anglo-Iranian besitzt.

Der amerikanische Botschafter in Persien, Grady, der sich um eine Vermittlung im persischen Ölkonflikt bemüht, legte der britischen persischen Erdölgesellschaft gestern nahe, die Entsendung ihrer Verhandlungsbefugmächtigten zu beschleunigen.

#### Drohung mit blutigen Unruhen

Die religiöse Sekte „Fedajan Islam“ drohte der persischen Regierung gestern mit blutigen Unruhen im ganzen Land, wenn nicht ihr Führer Navab Safavi unterzüglich aus der Haft entlassen würde. Safavi war am Sonntag

im Zusammenhang mit der Ermordung des letzten Ministerpräsidenten verhaftet worden. Der Mord an Razmara wird der religiösen Sekte zur Last gelegt.

#### Neuer Aufschubantrag eingereicht

Washington (AP). Der Anwalt der sieben Landsberger Häftlinge Warren Magee hat gestern beim Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten einen neuen Antrag auf Vollstreckungsaufschub der Todesurteile eingereicht.

Seit dem letzten Vollstreckungsaufschub, der vor etwa 14 Tagen buchstäblich in letzter Minute verfügt wurde, befinden sich die Landsberger Häftlinge noch im Keller der Festung in den sogenannten Todeszellen.

Im Falle der sieben Landsberger Häftlinge ist mit einem neuen Aufschub der Urteilsvollstreckung zu rechnen, verläutete gestern aus amerikanischen Gerichtskreisen.

Sieben amerikanische Autos sind, wie dpa meldet, am Dienstag von Landsberg abgehahren, um die Angehörigen der Todeskandidaten schnell nach Landsberg zu holen. Wie der amerikanische Rechtsanwalt Wieth mitteilte, dürfen die Angehörigen die sieben zum Tode Verurteilten am Mittwoch bis 17 Uhr noch einmal besuchen.

#### VIB Mühlburg siegt erneut

Istanbul (AP). VIB Mühlburg schloß gestern seine Türkeireise erfolgreich ab und schlug den Istanbul Club Galatasaray mit 2:1 Toren.

Sämtliche Tore fielen in der zweiten Hälfte. Knapp 6000 Zuschauer waren zu dem Treffen erschienen, bei dem ein Mühlburger Stürmer leicht verletzt wurde.



Ältester und höchster Totogewinner Deutschlands

Beim 43. Wettbewerb des WB-Totos im Süd-Westblock fiel, wie bereits gemeldet, der bisher höchste Gewinn mit 288 500 DM an einen 71jährigen Schneider aus Obertürkheim bei Stuttgart. Der Mann, der seit frühesten Jugend ein Krüppel ist und noch nicht einmal ein Fußballspiel sah, hatte für 1 DM getippt und damit diese Rekordsumme gewonnen. Er tippt schon seit Bestehen des Sporttotes. Unser Bild zeigt: Der Hauptannahmestellenleiter prüft den A-Abchnitt des Wettscheines und stellt dessen Richtigkeit fest. Rechts der glückliche Gewinner. (dpa)

## Kommandierte „Volksantwort“

O. H. Bereits in den ersten Stunden der sogenannten Volksbefragung gegen die Remilitarisierung Deutschlands hagelte es in der Sowjetzone nur so von hundertprozentigen Resultaten. Sie sind nach dem uns bereits schon bekannten und zu einer selbstverständlichen Übung gewordenen System programmgemäß erzielt worden. Trotz der Suggestivfragen, die auch den Gegner des Sowjetsystems zu einem Ja verführen konnten, glaubt allerdings kein Mensch in der Welt, daß diese Abstimmung irgendwie der tatsächlichen Einstellung der Bevölkerung entspricht. Der „Schwarzmarkt der Gedanken“, wie die Amerikanerin Utley einmal die wirkliche Meinung einer Bevölkerung unter einem Terrorregime bezeichnet hat, strahlt dank der Unmöglichkeit einer hermetischen Abschließung der Ostzone von übrigen Deutschland so stark zu uns herüber, daß alle kommunistische Propaganda die Tatsachen nicht verschleiern kann. Man fragt sich deshalb immer wieder, was denn die kommunistische Führung in dieser Zone mit solchen Abstimmungen, die sie mit allen Mitteln raffinierter Massenbearbeitung und den ausgeklügelten Methoden des geistigen und wirtschaftlichen Zwanges zu Rekordergebnissen hochpeitscht, bezweckt. Daß die Wirkung auf die ihrem Einflußbereich entzogenen Deutschen von Mal zu Mal geringer wird, daß diese Art von Volksabstimmungen bei uns nur ein mitleidiges Lächeln hervorruft, hat sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt. Trotzdem werden bei den Deutschen in der Ostzone solche derartigen Massenbearbeitung in einer Art Psychose immer größere Kreise wenn nicht zu willfährigen Objekten, so doch wenigstens zu gleichgültig gewordenen Mitläufern machen wird.

Die Bonner Regierung hat diese Art von Volksbefragung, wie sie die Kommunisten jetzt in der Sowjetzone durchgeführt haben, in Westdeutschland als ein übles Täuschungsmanöver verboten. Sie bräuchte zwar eine solche Abstimmung nicht zu fürchten, vorausgesetzt, daß sie in ehrlicher Weise durchgeführt wird und allen Tatsachen Rechnung trägt. Würde man jedoch heute die Frage der Remilitarisierung Deutschlands dem Volke zur Abstimmung vorlegen, so müßte die Entscheidung falsch ausfallen, weil bisher weder alle Voraussetzungen, unter denen eine solche Beteiligung Deutschlands an einer gemeinsamen Abwehrfront des Westens erfolgen müßte, eindeutig geschaffen, noch auch nur klar erkennbar sind. Gerade die politische Entwicklung der letzten Zeit hat bewiesen, daß eine deutsche Stellungnahme zur Frage der Wiederaufrüstung im jetzigen Zeitpunkt nicht nur verfrüht, sondern auch unklug wäre. Es ist kein Zweifel, daß diese Frage in der Zukunft einmal auch an uns in Westdeutschland gestellt werden wird. Wie sie dann von uns im vollen Bewußtsein der schweren

Verantwortung, die wir damit vor der deutschen Zukunft auf uns nehmen müssen, zu beantworten sein wird, hängt von so vielen Faktoren ab, daß man auch bei aller grundsätzlichen Bereitschaft zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag heute unmöglich eine letzte Antwort zu geben vermag. Wir wollen deshalb froh sein, daß wir, ungeklärt wie die ganze Lage heute ist, noch nicht zu einer Entscheidung aufgefordert sind. Alle Suggestivfragen sind, wir haben das unter Hitler oft genug erlebt, gefährlich, weil sie nie der Mannigfaltigkeit und Komplexität des täglichen Lebens gerecht zu werden vermögen.

Aus allen diesen Gründen hätte das Verbot der kommunistischen Aktion bei uns seine volle Berechtigung, auch wenn sich die Regierung auf die politische Besonnenheit des deutschen Volkes sehr wohl hätte verlassen können. Sie allein und nicht die verschiedenen politischen Doktrinen eines „politischen Nachsommers des Weimarer Regimes“, um einen etwas überspitzten Ausdruck Rauschings zu benutzen, hat schon bisher dem Vormarsch des Bolschewismus Halt geboten. Wir haben es deshalb auch nicht notwendig, wie es die im Ring politischer Jugend zusammengeschlossenen Jungdemokraten, Jungsozialisten und die Junge Union in Stuttgart im Grunde verlangten, gewissermaßen das Recht zu beugen, um die kommunistische Propaganda für die Volksbefragung bei uns zu verhindern. Eine von der Stuttgarter Polizei ursprünglich verbotene kommunistische Kundgebung gegen die Remilitarisierung war am 25. Mai auf Grund einer Anfechtungsklage zugelassen worden, da die Anfechtungsklage nach dem Gesetz über die Verwaltungsgerichtsbarkeit aufschiebende Wirkung hatte. Den Richtern nun deswegen eine „mit juristischen Floskeln getarnte undurchsichtige Spielart von Rückversicherung“ vorzuwerfen, geht entschieden zu weit. Eine solche Stellungnahme verkennt die Rechtslage vollständig. Solange die KPD nicht verboten ist, hat auch sie das Recht, von allen demokratischen Spielregeln eines Rechtsstaates Gebrauch zu machen, auch wenn sie unverkennbar alle Anstrengungen unternimmt, diesen Rechtsstaat zu unterminieren. Seien wir froh, daß wir nach der Hitlerkatastrophe noch einmal die Möglichkeit hatten, uns trotz aller Einschränkungen einen solchen Staat zu bauen, dessen Fundament in erster Linie das Recht ist. Es vorschnell und so, wie es diese jungen Menschen verlangen, preiszugeben, hieße auf etwas verzichten, was in den Augen der Deutschen in der Sowjetzone ja gerade unser kostbarster Besitz ist, nämlich auf das Recht. Zu ihm gehört es auch, in wichtigsten Fragen des Volkes frei und ohne Zwang Stellung zu nehmen. Das aber gerade hat jetzt die Ostzonenbevölkerung nicht tun können und darunter leidet sie mit am schwersten.

## Neues in Kürze

Palermo (AP). Die Christlich-Demokratische Partei des italienischen Ministerpräsidenten Alcide De Gasperi hat trotz beträchtlicher Stimmverluste bei den am Sonntag abgehaltenen Wahlen zur sizilianischen Regionalversammlung einen knappen Sieg über den kommunistisch-sozialistischen Block errungen.

Straßburg (AP). Vertreter der Länder Westeuropas traten in Straßburg zusammen, um einen Satzungsentwurf für das von Bundeskanzler Adenauer auf der letzten Sitzung des Ministerrates des Europarates vorgeschlagene Flüchtlingsamt auszuarbeiten.

Bonn (AP). In einem Neupunkte-Programm fordert die „Arbeitsgemeinschaft der West- und Überseevertrebenen“ die Bundesregierung auf, sich bei den Alliierten für die Rückgabe oder angemessene Entschädigung enteigneten deut-

schen Privatbesitzes im Ausland, die Gleichberechtigung Deutscher im Ausland und die Einbeziehung der West-Vertriebenen in den Lastenausgleich einzusetzen.

Bonn (AP). Eine „Schutzgemeinschaft verdrängter Staatsdiener“ wurde in Bonn gegründet. Die Schutzgemeinschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, die gemeinsamen Interessen aller verdrängten Staatsdiener gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes zu vertreten.

Bonn (AP). Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist im Laufe des Monats Mai um rund 59 000 zurückgegangen. Ende Mai wurden von den Arbeitsämtern im Bundesgebiet insgesamt noch rund 1 397 000 Arbeitslose gezählt. Davon sind 932 000 Männer und rund 455 000 Frauen.

## Verstärkte Zollkontrolle auf dem Rhein

Karlsruhe (dpa). Durch einen größeren Einsatz von Überwachungsbooten soll die Zollkontrolle auf dem Rhein verstärkt werden, um dem Schmuggel wirksamer als bisher zu bekämpfen. Die Schiffe, die aus der Schweiz oder Frankreich bzw. den Niederlanden in deutsches Gebiet einlaufen, sollen von den einzelnen am Rhein liegenden Zollstationen durch zusätzliche Boote stichprobenweise und eingehender nachkontrolliert werden. Solche Zollstationen bestehen u. a. in Mannheim, Mainz, Köln und Duisburg.

Die Zollboote werden — soweit dies noch nicht der Fall ist — mit Funkfernsehgeräten ausgerüstet.

# Zum Tage

Was nun?

Die sowjetische Antwort auf die Note der Westmächte ist ein Musterbeispiel für das Geschick der Russen ein Ja mit einem Nein so zu verbinden, daß schließlich kein Mensch mehr weiß, was nun wirklich gemeint ist. In den Hauptstädten der Westmächte zerbricht man sich deshalb den Kopf darüber, wie man nun, nachdem der erste Versuch gescheitert ist, Moskau zu einer eindeutigen Stellungnahme veranlassen, doch endlich weiterkommen und ein Scheitern der Konferenz vermeiden könnte. Denn zunächst hat man die Erörterung des Atlantikpaktes, die auch jetzt wieder von den Sowjets verlangt worden ist, kategorisch abgelehnt, so daß eine nachträgliche Zustimmung leicht als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden könnte. Man überlegt nun in London und Washington, ob man nicht ein solches Entgegenkommen mit der Forderung nach einer Besprechung des sowjetischen Vertragsnetzes in Osteuropa beantworten sollte. Wahrscheinlich würde das zwar auch nicht weiterführen, aber man hätte dann den Sowjets die Möglichkeit genommen, die Schuld für das Scheitern der Pariser Konferenz den Westmächten zuzuschreiben. Aber ob das neckische Spiel um Sternchen und Interpunktionszeichen um Anmerkungen und richtige Tagesordnungspunkte weitergeht oder nicht, auf jeden Fall hat Moskau neue Verwirrung geschaffen und damit das Weiterbestehen einer Atmosphäre der Unsicherheit gesichert, in der sein Weizen am besten blüht. Die Geduld der Westmächte war bisher fast unwahrscheinlich groß. Ob sie es auch weiterhin sein wird, ist allerdings eine andere Frage und hängt letztlich vielleicht nur noch vom Stand ihrer Rüstungen ab.

## Der fröhliche Preiskrieg

Der Preiskrieg zwischen den Warenhäusern in New York muß für die Hausfrau und das Publikum sozusagen eine Gaudi gewesen sein. Man kann sich das Gedränge in den Warenhäusern vorstellen und die Freude an den laufenden Unterbietungen, ein seit langem oder in dieser Art überhaupt noch nicht dagewesenes Schauspiel. Aber einiger Wermut träufelt doch in den Freudenbecher. Es ist keineswegs ausgemacht, daß dieser scheinbar fröhliche Preiskampf der Auftakt zu einem allgemeinen Preisverfall schließlich weitverbreiteten Ausmaßes sein werde. Erwartungen in dieser Hinsicht würden wohl enttäuscht werden. Im Falle dieser Kaufhäuser handelt es sich um besondere umstrittene Rechtsverhältnisse, ob nämlich unter den vom Bezahler angebotenen Preisen verkauft werden könne. Eine Grenze der Preisunterbietungen liegt da, wo keine Ware mehr ist. Da die Fabrikanten z. T. eine Nachlieferung abgelehnt haben, wenn die Preise nicht eingehalten würden, steht dahin, wie den längeren Atem hat. Gewiß ist eine Preiskorrektur fällig; aber ihr steht auf der anderen Seite auch entgegen, daß sich die Einkommen weiter gesteigert haben, daß also doch verhältnismäßig noch viel Geld vorhanden ist, somit reichliche an die Märkte drängende Kaufkraft, die das gesamte Preisniveau stützt. Kriege haben noch nie ein Problem gelöst; auch das Preisproblem wird durch einen fröhlichen Preiskrieg nicht gelöst werden. Den eigentlichen Kämpfern wird es ohnehin nicht sehr wohl zu Mute gewesen sein.

## Die Gefahr als Beruf

Wirklich die Gefahr als Beruf haben sich die Männer erkoren, die seit 1945 ununterbrochen an allen Orten Deutschlands die letzten gefährlichen Überreste des vergangenen Krieges mit dem Einsatz ihres Lebens entschärfen. Scharfe Bomben, Granaten und Minen, die in großen Mengen von alliierten Soldaten auf den Rückzugsstraßen der deutschen Armee zusammengelesen und an abgelegene Stellen gebracht wurden, liegen noch heute irgendwo einzeln in Wäldern, Feldern und verlassenen Trümmergrundstücken. Zwei Feuerwerker haben gestern in Nürnberg bei der Ausübung ihres Berufes ihr Leben verloren. Die Meldung ist nüchtern, fast kalt. Meldungen sind nun einmal nicht anders. Sie erzählen nichts von der Arbeit dieser gefährlichen Männer, nichts von der lauernden Gefahr für die vielen anderen, die ebenfalls, den Tod im Auge, täglich diesen Beruf ausüben. Sie sehen harmlos aus diese pulvergefüllten Stahlklumpen, mit denen es die Feuerwerker zu tun haben. Allzu harmlos. Von Kindern werden sie nur zu gerne als willkommenes, aber leider nicht ungefährliche, Spielzeug benutzt. Viele Kleinen mußten schon ihre Unwissenheit oder ihren Leichtsinns auf Füßerlichste büßen. Aber unzählige andere

# Internationaler Hochstapler ruinierte Veritas-Werke

Pitt Seeger Nr. 2 wartet in Rotterdam auf seine Aburteilung — Der Mann, der den Veritas-Werken in Muggensturm einen 1,5-Millionen-Kredit versprach und auf Nimmerwiedersehen verschwand

Vor einigen Monaten wurde es auch in Rastatt offenbar, daß die Veritas-Werke in Muggensturm vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen, eine Nachricht, die bald darauf durch die Eröffnung des Konkursverfahrens bestätigt wurde. Wie es aber zu diesem für die deutsche Automobil-Rennindustrie gewiß bedauerlichen Untergang des Unternehmens kam, das war eigentlich nur einem engeren Kreis bekannt. Inzwischen hat sich das Dunkel merklich, wenn nicht ganz gelichtet. Die belgische Kriminalpolizei erwischt nämlich in dem Seebad Knocke einen internationalen Hochstapler, der praktisch allein für den Ruin der Veritas-Automobil-GmbH verantwortlich zeichnet. Die Geschichte dieses Mannes, soweit sie mit dem Schicksal der Veritas zusammenhängt, mutet an wie ein Roman. Wilhelm van Eysselein, alias Bill Scheunemann, alias Samuel Wolter van Tripp, kam im Juli 1950 in Verbindung zum Veritas-Werk. Er wohnte zuerst in Baden-Baden, wo sich das für Männer seiner „Herkunft“ gehört, in einem guten Hotel und traf dort mit einem Gesellschafter der Veritas namens Miethe zusammen. Miethe, ehemals Radrennfahrer und außerdem im Besitz einer, wenn auch nicht dunklen, so doch gedunkelten Vergangenheit, soll, wie jetzt verlautet, den Herrn van Eysselein in einem belgischen Gefängnis kennengelernt haben. Er also brachte den jungen Herrn, der außer einigen Namen auch über verschiedene Geburtsdaten verfügte, aber rund 30 Jahre alt sein dürfte, mit der Leitung der Veritas in Verbindung.

## Ein Mann von „Format“

Eysselein, ein Mann von „Format“ eines Pitt Seeger, gut 1,80 m groß, mit sympathischen Gesichtszügen, kam, sah und siegte. Seine distinguierte Art des Auftretens, seine Weltgewandtheit und vor allen Dingen die Tatsache, daß es sich bei ihm um „den Schwiegersohn des weltbekanntesten und millionenschweren Likörfabrikanten Bols handelte“, öffneten ihm sämtliche Türen und Türen. Denn Wilhelm oder Wolter van Tripp begann seinen Trip in das Vertrauen der Veritas-Leitung mit der Bemerkung, daß er sich mit runden 1,5 Millionen DM aus dem schwiegersohnlichen Vermögen der Veritas beteiligen möchte, da ihm das Rennen offengestanden ließe sei als die Likörfabrikation. Man kann es den Veritas-Leuten noch heute nachfühlen, daß sie diesen Mann, der so ungesund als Ritter in höchster Not daherkam, am liebsten hätten vergolden lassen. „Alles war eitel Wonne über die Tatsache, daß „endlich der richtige Mann“ gekommen war. Stand man doch zu jener Zeit in Verhandlungen mit privaten Geldgebern. Denn der badische Staat wollte einen Kredit von einer Million geben, falls die Veritas eine andere Million nachweisen könnte. Und nun war diese Million und der Goldjunge, der sie bringen wollte, endlich da. Wolter van Tripp machte das Angebot und redete im übrigen nicht viel. Ein Mann von solchem Vermögen und mit solchen Beziehungen hat das nicht nötig. Vielleicht war dies einer seiner Tricks. Die Geschichte mit der „Millionen-Erbschaft“ wurde nach Freiburg berichtet und man brauchte eine Sitzung an. Millionen-Eysselein fuhr auch mit. Vor der Sitzung soll er noch grob geworden sein und geflüßelt haben, daß er sich nicht wie ein kleiner Junge ausfragen lasse. Also referierte Geschäftsleiter Miethe. Als er fertig war, sprach Geschäftsführer Dietrich. Den Freiburg-Herren, der Wirtschaftsminister war auch dabei, war es im übrigen egal, von wem und wie die Veritas zu ihrer Million kommen würde. Hauptsache, sie konnte sie eines Tages vorweisen.

Auch diese Sitzung ging zu Ende, beinahe so schnell wie das Bargeld Millionen-Wolters. Er hatte, nach seiner Darstellung, Devisenschwierigkeiten und nichts flüssig. Man ließ ihm etwas. Man gab ihm bei Veritas auch ein wunderschönes, kaffeebraunes Sportkabinett, das Wolter dem Herrn Schwiegersohn vorführen wollte. Damit der Rubel schneller rolle. In acht Tagen sollte die Kredit-Geschichte erledigt sein. Das war ein Wort und schließlich kümmerte man sich auch nicht mehr um die privaten

Geldgeber, die dann, als Wolter van Tripp mit seiner „Million“ endgültig im Gefängnis saß, auch nichts mehr von Kredit-Gewährung wissen wollten.

## Er ließ nur die Telefonnummer zurück

Van Eysselein, alias van Tripp ließ sich noch den Tank des Veritas-Kabrioletts füllen und rollte gen Nordwesten. Er ließ noch die Telefonnummer seines Herrn Papas in Holland da. Wahrscheinlich, damit die Zurückgebliebenen wenigstens einen Trost hatten. Natürlich fuhr er nicht zu Schwiegersohn Bols (Eysselein soll tatsächlich Beziehungen zu einem Direktor von Bols und dessen Tochter gehabt haben), sondern auf neue Abenteuer. Mit einem solchen Wagen ist das keine Schwierigkeit.

Die acht Tage vergingen und dazu noch einige Monate. Man rief von der Veritas aus bei Papa Eysselein an, aber dieser konnte nur bestätigen, daß der Herr Sohn nicht da sei.

## Das Wasser stieg bis an den Hals

In finanzieller Hinsicht stieg der Veritas das Wasser immer mehr an den Hals und es wird damals manche Leute gegeben haben, die für den davongelaufenen Wolter und seine Million beteten. Doch der holländische Kredit-Geber fuhr inzwischen durch die belgische Landschaft und stapelte weiter hoch. Bis der Krug brach und eine Fahndung gegen ihn eingeleitet wurde. Die Fahndungsmeldung wurde durch Radio übertragen und eine Badinix, die auf der Terrasse des Seebades Knocke gerade ihren Kaffee trank, hörte die Personenbeschreibung und auch die des Wagens. Just in diesem Augenblick fuhr Wolter van Tripp an der Terrasse vorbei. Im kaffeebraunen Sportkabinett, Marke

Veritas, das er kurz vorher einmal dem Zigarrenkönig Bergmann zu einem Spottpreis hatte verkaufen wollen. Aber diesem war die Sache nicht geheimer gewesen.

Der junge Dame auf der Seebadterrasse war sie auch nicht geheimer und sie alarmierte telefonisch die Polizei. Diese kam und zog dem verhörrten Millionärs-Schwiegersohn stählerne Armbänder an. Inzwischen kam Gesellschafter Miethe in Belgien an, um das entführte Veritas-Kabriolett wenigstens sicherzustellen. Was die Polizei veranlaßte, in Deutschland anzufahren, ob Wolter van Tripp hierzulande auch jemand geprellt habe. In der Zwischenzeit ließ sich Gesellschafter Miethe das von Wolter mißbrauchte Veritas-Kabriolett, um nach München zu fahren. Nach einigem Hin und Her bekam er es auch. Bei Augsburg ging ein Reifen flöten und Gesellschafter Miethe versteckte den Wagen. Als Pfand, weil er angeblich noch Geld zu kriegen hatte. Bei Veritas verstand man aber nun keinen Spaß mehr und erstattete gegen Miethe Anzeige. In dieser Anzeige mußte auch erklärt werden, wieso Miethe zu dem Wagen kam und erstmalig wurde auch über den „Kredit-Geber“ Eysselein berichtet. Miethe gab den Wagen wieder heraus und managte heute Sechstages-Rennen. Das Veritas-Kabriolett soll, wenn wir recht unterrichtet sind, inzwischen schon ein Rennen gefahren haben, während der falsche Bols-Schwiegersohn, der ein deutsches Automobil-Werk zu ruinieren verstand, heute in Rotterdam auf seine Verurteilung wartet. Die Verhandlung wird wahrscheinlich noch diesen Monat stattfinden. Als Hauptzeuge soll der ehemalige Geschäftsführer, Dietrich, der heute in München wohnt, genannt sein.

# Bürgerschutzbund macht Kripo Konkurrenz

Der westberliner Polizeipräsident erregte Mißfallen

Berlin (AP). Die Berliner Kriminalpolizei, die sich seit längerer Zeit bemüht, die schwarzen Schafe in ihren Reihen zu finden und einige Sexualmorde an Kindern aufzuklären, hat jetzt einen Konkurrenten bekommen.

Der Bürgerschutzbund, eine kleine Berliner Bürgervereinigung, hat mit Hilfe erfahrener, ehemaliger Kriminalbeamten eine „Kriminal-Staffel“ aufgestellt, die in den gleichen Angelegenheiten auf eigene Faust Ermittlungen anstellen will.

In seinem Bestreben, den Bürger im Kleinkrieg mit der Bürokratie zu unterstützen, ihm den Weg durch den Irrgarten der Gesetze und Verordnungen zu zeigen, hat der Bürgerschutzbund bisher nicht gerade das Wohlwollen der Parteien und der Verwaltung gefunden. Wohl aber das Vertrauen der Bürger, denn so mancher Bürokrat lernte durch den Bürgerschutzbund das Recht des Bürgers wieder achten.

## Eine private „Kriminal-Staffel“

Auf Resonanz bei den Berlinern wird der Bürgerschutzbund mit seiner „Kriminal-Staffel“ wohl rechnen können. Sie sind seit langem mit ihrer Kriminalpolizei und ihrem Polizeipräsidenten unzufrieden.

Da ist zunächst der Polizeiskandal, in dessen Zusammenhang vor Monaten bereits fünf der

Korruption verdächtige Kriminalbeamte verhaftet wurden, noch immer nicht abgeschlossen.

## Einige Verbrechen noch nicht aufgeklärt

Hinzu kommt, daß eine Reihe von Sittlichkeitsverbrechen an Kindern noch immer nicht aufgeklärt werden konnten. Erst in jüngster Zeit wurde wieder ein kleines Mädchen in einer Ruine ermordet aufgefunden.

Schließlich hat eine persönliche Angelegenheit des Polizeipräsidenten Sturm das Mißfallen der Berliner gefunden. Die Frau des Berliner Polizeichefs war in der Lage, wie der Senat bestätigt, 51 000 DM für den Bau einer Privatvilla aufzubringen. Der Repräsentant einer armen Stadt sollte sich sein Auftreten immer sehr genau überlegen, auch, ob er sich eine Villa baut, schrieb dazu eine Westberliner Zeitung.

Der Bürgerschutzbund weiß, daß die privaten Ermittlungen seiner Kriminalstaffel nicht einfach sein werden. Es wird schwierig sein, Einblick in die Akten zu bekommen, die in den Händen der „Konkurrenz“ sind. Der Vorsitzende Jochen Kühle aber ist optimistisch. Er erinnert sich eines Falles vor 1933, wo ein Privatmann mit Hilfe einer gerichtlichen Verfügung gegen den Polizeipräsidenten zu privaten Ermittlungen Einblick in Akten erhalten hat.

## Trauerzug wegen Speiseeissteuer

Kiel (dpa). Mit dem Trauerflor an den Ärmeln ihrer Arbeitskleidung zogen aus Protest gegen die neu eingeführte Speiseeissteuer 300 Betriebsangehörige der Kieler Speiseeis-Industrie durch die Straßen. Einer Musikkapelle, die Trauermärsche spielte, folgten würdige Herren mit schwarzglänzenden Zylindern und Plakaten, auf denen der Fortfall der Steuer verlangt wurde. Sämtliche Gaststätten und Konditoreien der Stadt stellten für einen Tag den Verkauf von Speiseeis ein, obwohl die Tagestemperaturen auch an der Kieler Förde sommerliche Werte erreichten.

Die Speiseeissteuer war von dem Kieler Stadtparlament nach heftiger Debatte angenommen worden. Sie beträgt 15 Prozent des Kleinhandelspreises und soll der Stadt jährlich etwa 100 000 DM einbringen.

## „Mieterbund“ für Mietkorrekturen

Köln (AP). Zum „Deutschen Mieterbund e.V.“, der die Interessen von zehn bis zwölf Millionen westdeutscher Miethaushaltungen vertreten will, haben sich in Köln der „Zentralverband deutscher Mieter“ (Köln) und der „Bund west-

deutscher Mietverbände“ (Wiesbaden), mit ihren Nebenorganisationen zusammengeschlossen.

Der „Mieterbund“ erklärte, einer Mieterhöhung zuzustimmen, soweit es sich um „geringfügige Mietkorrekturen in Einzelfällen“ handle, bei denen der Hausbesitzer den „Nachweis der Unrentabilität“ erbringe.

Die organisierte Mieterschaft wolle für die „Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit in der Wohnwirtschaft“ eintreten sowie am „Aufbau eines sozialen Miet- und Wohnrechts“ und damit an der Erhaltung des sozialen Friedens“ mitarbeiten.

## Remer soll „Offiziers-Ehrenwort“ mißbrauchen

Düsseldorf. Der ehemalige Leiter der SRP in Nordrhein-Westfalen, Heinrich Kieseberg, erklärte einem dpa-Vertreter, er könne beweisen, daß Remer sein Offiziers-Ehrenwort mißbraucht und die SRP tatsächlich Abmachungen mit östlichen Stellen getroffen habe.

Kieseberg äußerte den Verdacht, daß der SRP in Niedersachsen kommunistische Gelder zugeflossen seien.

# Der Heimkehrer will sein Recht

Auf Veranlassung des Landesverbandes ehemaliger Kriegsgefangener und Vermißten-Angehöriger e. V., trafen sich in Mainz sechs Verbände ehemaliger Kriegsgefangener und schlossen sich dem bereits bestehenden und gerichtlichen eingetragenen „Verband ehemaliger Kriegsgefangener u. Vermißten-Angehöriger Deutschlands“ (VöK) an. Der Vorstand besteht aus Heinz Selter (Mannheim) als 1. und Heinz Neffen (Dulsburg-Hamborn) als 2. Vorsitzenden.

Es stimmt nicht, daß es sich, wie es in der gestrigen AP-Meldung aus München hieß, um eine „Zweckvereinigung bestimmter politisch tendierender Splittergruppen“ handelt. Der genannte Lehman hat mit dieser Gründung nichts zu tun.

Der neue Verband unterscheidet sich von anderen gleichartigen Verbänden vor allem dadurch, daß er den Begriff „Heimkehrer“ als überholt ansieht. Da dieser einen charitativen Charakter erhalten habe. Die ehemaligen Kriegsgefangenen wollen das ihnen zustehende Recht.

Der Landesverband Baden der ehemaligen Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen e. V. Baden-Pfalz hat ein gerichtliches Verfahren gegen die Urheber der oben erwähnten falschen Meldung angekündigt (BNN).

## „Enttäuschung und Verbitterung“

Köln (dpa). Der Deutsche Beamtenbund in Köln wies darauf hin, daß die Beamten „mit Enttäuschung und Verbitterung“ die Gespräche über eine Erhöhung ihrer Besoldung und Altersversorgung verfolgen.

Große Erregung habe vor allem die Tendenz ausgelöst, die Bezüge der Ruhestandsbeamten, Witwen und Waisen nicht zu erhöhen. Gerade dieser Personenkreis lebe in bitterster Not. Das Gehalt der Ruhestandsbeamten der Bundesbahn und der Bundespost liege zu 60 und zu 67 Proz. unter 150 DM im Monat.

## 3000 Gemeindearbeiter demonstrierten

Stuttgart (dpa). Über 3000 Arbeiter und Angestellte demonstrierten gestern vor dem Bürgermeisteramt für ihre Lohnforderungen.

Eine Abordnung des Betriebsrats der Werke forderte von der Stadtverwaltung, daß der Ecklohn für die ungelerten Arbeiter um 11 Pfg. auf 1,22 DM erhöht wird. Auch für die anderen Lohnklassen wurden entsprechende Lohn-erhöhungen gefordert. Für die Angestellten wurde eine allgemeine Erhöhung des Monatsgehalts um 12 DM verlangt.

Die am vergangenen Samstag in Königswinter für das Bundesgebiet vereinbarten Tarifabkommen für öffentlich Bedienstete liegen um mehr als die Hälfte niedriger als die Forderungen der Stuttgarter Gemeindearbeiter.

Die Demonstranten zogen zu ihren Arbeitsstätten zurück, als mitgeteilt wurde, daß die Verhandlungen heute fortgesetzt werden sollen.

## KKV-Verbandstag 1951

Der Verbandstag der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands beginnt am 8. Juni in Essen. Am folgenden Sonntag feiert Se. Eminenz Kardinal Frings, der Protektor des KKV, eine Pontifikalmesse. Auf der festlichen Kundgebung spricht Kultusminister a. D. Dr. Dr. A. A. Hundhammer (München).

## Trauerfeier für die toten Kumpels

Hamm (dpa). Im Lichthof der Zeche „Heinrich Robert“ in Herrlingen fand die Trauerfeier für die 17 Opfer statt, die dort am vergangenen Mittwoch bei der Schlagwetterkatastrophe ums Leben gekommen waren. Über der Zeche wehte die schwarze Fahne. An der Stirnseite des Lichthofes waren die Namen der 14 vor Ort liegenden Opfer angebracht, die bis jetzt noch nicht geborgen werden konnten. Davon waren die drei Bergleute aufgefahrt, die im Krankenhaus Hamm ihren schweren Verletzungen erliegen sind. Kumpels in Knappen-Uniformen und mit brennenden Grubenlampen hielten neben den Särgen die Ehrenwache.

Bundesarbeitsminister Anton Storch übermittelte das Beileid des Bundespräsidenten und der Bundesregierung. Der Generaldirektor der deutschen Kohlenbergbauleitung, Dr. h. c. Heinrich Kost dankte den Rettungsmannschaften für ihren beispielhaften Einsatz und sprach ihnen die Anerkennung des Bergbaus aus.

**MARGUERITEN** HANNS ULLRICH VON BISSING  
**IM BLAUEN FELD**

6. Fortsetzung

Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Ungersbach wurde ohne ersichtlichen Grund plötzlich reger. Er gab seinen Platz auf dem Schreibtisch auf und schaltete eine hohe Stehlampe ein, die neben dem unbeweglichen Gesicht der Buddhafigur stand. Verfolgt von dem mißtrauischen Blick des Kriminalrats, holte er aus seiner Tasche einen kleinen, von einem unbenutzten weißen Taschentuch umgebenen Gegenstand heraus, den er vorsichtig von der ihn schützenden Hülle befreite. Er hielt diesen Gegenstand, den der Kriminalrat, sich aus seinem Sessel erhebend, als ein aus Elfenbein angefertigtetes Etui erkannte, ähnlich dem allgemein gebräuchlichen Zigarettenetui, nun aus Licht. Ungersbach fragte nun das Mädchen, das dem Gebaren neugierig gefolgt war, ob sie dieses Etui kenne. „Haben Sie es schon einmal hier im Hause gesehen? Ihnen müssen die täglichen Gebrauchsgegenstände von Herrn d'Argent doch bekannt sein!“

Eva Arndt sah das Etui aufmerksam an. Sie erklärte dann aber überzeugt, daß sie dieses Etui in dem Besitz von Herrn d'Argent jedenfalls nicht gesehen habe. „Wenn ich mich nicht irre, ist es ein Zigarettenetui“, fügte sie hinzu. „Herr d'Argent hat niemals ein Zigarettenetui benutzt. Er rauchte stark aber er führte die Zigaretten stets in der käuflichen Gebrauchspackung bei sich. Ich glaube, er hat ein Zigarettenetui überhaupt nicht besessen. Ich habe

jedenfalls nie einen derartigen Gegenstand bei ihm gesehen.“

„Wo haben Sie denn das Ding her?“ erkundigte sich der Kriminalrat mit einem leicht vorwurfsvollen Ton in der Stimme. Aber Ungersbach ging auf diese Frage nicht ein.

„Das ist doch unmöglich!“ rief er zweifelnd aus. „sehen Sie sich das Etui erst noch einmal genau an. Sie dürfen es aber nicht berühren! Fällt Ihnen gar nichts an diesem Etui auf? Sie sind doch ein intelligentes Mädchen!“ Aber diese schmeichelhafte Bemerkung blieb auch erfolglos.

„Nein!“, erklärte Eva Arndt, „im Besitz von Herrn d'Argent habe ich das Etui bestimmt nicht gesehen! Jedenfalls nicht so lange ich hier im Hause tätig bin! Es sei denn, Herr d'Argent hätte es irgendwo eingeschlossen haben müssen. Aber das glaube ich nicht. Es war seine Angewohnheit, nichts einzuschließen. Jedenfalls nicht derartig gebräuchliche Gegenstände.“ „Aber dieses Wappenzeichen müssen Sie doch kennen!“ beharrte der Journalist. „es sind Margueriten im blauen Felde! Das gleiche Zeichen befindet sich über dem Klingelknopf an der Haustür und sogar hier im Zimmer, dort drüben in dem Lehnstuhl hinter dem Schreibtisch...“

„O ja“, entgegnete das Mädchen, „das Wappen kenne ich! Aber ich sage Ihnen, ich habe das Etui bei Herrn d'Argent nie gesehen. Er

hat es nicht benutzt. Er benutzte wie gesagt, überhaupt keine Zigarettenetuis. Er sagte einmal, sie machten nur die Taschen entwei.“

„Das ist doch die Höhe!“ schimpfte der Journalist. Er wickelte das Elfenbeinetui sorgsam wieder in sein Taschentuch und mit einem etwas bekümmerten Gesicht steckte er es ein. Er sah jetzt aus wie ein kleiner Junge, dem man einen Spaß verdorben hatte. Und in gewisser Hinsicht war dies auch der Fall. Der Kriminalrat zeigte ein mißbilligendes Gesicht. Ungersbach setzte sich in den großen Lehnstuhl hinter dem Schreibtisch und seinem Aussehen nach zu urteilen, schien er im Augenblick an dem Fortgang des Gesprächs nicht mehr interessiert zu sein.

In diesem Moment hörte der Kriminalrat den Polizeiwagen der Mordkommission vor dem Hause halten. Er sagte zu dem Mädchen, es möge sich auf ihr Zimmer begeben. Sie sollte sich aber weiter bereithalten. Es wäre vielleicht erforderlich, sie noch um die Beantwortung einiger Fragen zu bitten. Eva Arndt nahm ihr keckes Hütchen und verließ die Bibliothek, während der Kriminalrat die Herren von der Mordkommission empfing und sie in das Schlafzimmer des Toten führte. Ungersbach blieb ungerührt von dem Treiben, das das Haus erfüllte. In dem Lehnstuhl sitzen. Sein Blick hing auf der großen ausbreiteten Zeitung, die vor ihm auf der Schreibtischplatte lag, und er dachte darüber nach, aus welcher Eingebung heraus ihm jene unbekannte Stimme wohl in seiner Pension Ballaschke angerufen haben könnte. Wer hatte mit Rotstift jene Telefonnummer auf den Rand der Zeitung geschrieben? D'Argent? Oder die Unbekannte? Dies war eigentlich unwahrscheinlich. Er wußte nicht genau ob Frauen die Angewohnheit besaßen in ihren Handrücken Rotstift mit sich zu führen. Jene Frau, deren Stimme er bei dem

Gespräch vernommen hatte, schien ihn zu kennen. Plötzlich beugte Ungersbach sich über die Zeitung und betrachtete eingehend die auf dem Rand stehende Zahl. Und nun sah er, daß diese Zahl gar nicht mit einem Rotstift niedergeschrieben worden war. So breit und fettig schrieb ein Rotstift nicht. Wohl aber ein Lippenstift. Und im gleichen Augenblick setzte fast sein Herz aus. Das eigenartige Rot dieser Farbe kam ihm unheimlich bekannt vor. Und als er an den harmonischen Klang jener Stimme des spätabendlichen Telefongesprächs dachte, setzte er sich betroffen in den Lehnstuhl zurück, aus dem er sich vorher erhoben hatte um die Zeitung ohne sie in ihrer Lage zu verändern, eingehender betrachten zu können. Er hatte eine erregende Entdeckung gemacht. Aber sie erschien ihm derartig unsinnig, daß er kaum wagte, seine Gedanken zu Ende zu führen. Nach einigen Sekunden wählte er auf dem Zifferblatt des Telefons eine Nummer. Es war der Anschluß des Verlags, in dem die Zeitung erschien, zu dessen Mitarbeiterstab er gehörte. Er ließ sich mit der Telefonzentrale verbinden und erkundigte sich welche von den Telefonistinnen in der Zeit zwischen achtzehn Uhr bis Mitternacht dienst gehabt hätte. Er schrieb die Namen die man ihm nannte, in sein Notizbuch. Er legte den Hörer auf die Gabel des Apparates und begann mit ausgreifenden Schritten den Raum zu durchqueren. Er sagte sich mehrere Male, daß er, falls sich diese unzulässige Vermutung bewahrheiten sollte, in eine unangenehme Lage geriet. Er empfand es merkwürdig, daß er gleich daran denken mußte. Zwischen Klauen und ihm hatte es in ähnlich gearteten Situationen nie ein Geheimnis gegeben. In Gedanken versunken fand er sich vor dem unzerstörten Antlitz der Buddhafigur wieder. Er riß sich zusammen, verließ die Bibliothek, durchquerte die Halle sowie

die Garderobe und nach kurzem Klopfen stand er in dem Mädchenzimmer des Hauses Eva Arndt gegenüber. Sie war gerade damit beschäftigt, ihr Bett abzudecken. Ohne Zweifel war Eva Arndt eine hübsche Person, obgleich Ungersbach diese Mode des kurz geschnittenen Pagenkopfes nicht mochte.

„Ist etwas geschehen?“ fragte sie ihn. Die Neugierde in ihren Worten war nicht zu überhören.

„Es ist wohl genug geschehen“, entgegnete der Journalist. „ich wollte Sie nur etwas fragen!“ Er blieb mit dem Rücken gegen die Tür gelehnt an dem Eingang des Zimmers stehen. „Hat Herr d'Argent häufig Besuch empfangen? Ich meine, hatte er häufig Gäste?“

„Meinen Sie Damenbesuch?“ Eva Arndt faltete die über dem Bett liegende Decke zusammen und legte sie über einen Stuhl. Ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr sie fort: „Nun, er hat schon mitunter Besuch empfangen. Auch Damenbesuch. Aber nachdem er vor einigen Wochen aus der Klinik entlassen worden war, kamen Damen eigentlich seltener in das Haus. Wenn Sie annehmen, es hätten hier öfters schön Wit waren ein anständiges Haus. Herr d'Argent lebte ziemlich zurückgezogen. Für einen Junggesellen der zudem recht gut aussah, war es recht unverständlich. Mir wäre solch ein Leben zu langweilig.“

„In einer Klinik war Herr d'Argent? Was hatte er denn?“

„Er mußte sich unerwartet einer Blinddarmentoperation unterziehen. Es kam völlig überraschend. Am Morgen fühlte er sich noch ganz wohl. In der gleichen Nacht wurde er schon operiert.“

(Fortsetzung folgt)

Stilblüten — frisch gepflückt

„Das Rennen liegt in den letzten Zügen.“ (Aus einer Rundfunkübertragung des Feldbergrennens.)

„Nachdem er sich durch sein rücksichtsloses Verhalten das Genick gebrochen hatte, flüchtete er per Anhalter kopflos aus der Stadt.“ (Aus einer Zeugnisaussage vor dem Stuttgarter Amtsgericht.)

„Die gutgeschulte Sittenpolizei des Negus Negesti drückt ein Auge kosmopolitisch zu.“ (Schwäbische Illustrierte Stuttgart.)

„In den ersten beiden Akten hört man, wie der Kaugummi quietscht, den er ständig kneten muß, damit es noch zum dritten Akt reicht.“ (Eßlinger Zeitung.)

„Ich bitte Sie daher dringend, mir so schnell wie möglich mit dem gewünschten Preßluftbohrer unter die Arme zu greifen.“ (Aus einem Kundenbrief an eine Metallwarenfabrik.)

„Hinter diesen Fenstern hockten Minuten auf den ordentlichen, hellgebohrten Schreibtischen herum, und Büromädchen schielen zur Uhr.“ (Abendpost, Frankfurt.)

„Eleonore jedoch verlobte sich quietschvergnügt mit einem anderen Mann und verzehrte mit diesem gemeinsam Georgs abgepasste Klammotten.“ (Gerichts-Zeitung)

„Das Mädchen aber stand weinend da und hielt krampfhaft die zerbrochene Puppe an sich gedrückt, die die hellen Tränen über die Backen liefen.“ (Aus dem Roman „Die kleine Tochter“)

„Fort mit der ewigen Angst! Seit Jahr und Tag schweben wir zwischen Hammer und Amboss.“ (Schwäbische Zeitung)

„Nachdem sich der Radfahrer durch sein verkehrswidriges Verhalten ein Bein gebrochen hatte, beging er Fahrerflucht.“ (Heimat-Rundschau)

Festung der Furcht (4):

Der bombensichere Diktator

Kaiserlicher Empfang wie in St. Petersburg — Stalin spart seine Kräfte — Auch gegen Atombomben geschützt

Hauptmann Mirko Jeladitsch, der mehrere Wochen im Krimi zubrachte, beschließt seinen Bericht mit einer Schilderung über die geheimsten Sicherheitsmaßnahmen von Stalin.

Die meisten Russen glauben, daß Stalin, Molotow und Beria ein Leben der größten Sparsamkeit und Einfachheit führen. Sie haben keine Ahnung von dem Aufwand und der Pracht, die im Krimi entfaltet werden. Ihre Zeitungen berichten niemals von den rauschenden Festen, die Stalin seinen Freunden gibt. Alles, was die „Prawda“ zum Empfang Marschall Titos schreiben durfte, war der lakonische Satz:

„Generalissimus Stalin gab zu Ehren Marschall Titos ein Diner, an dem führende Persönlichkeiten teilnahmen.“ So beschrieb die Presse einen Abend, der alle Märchenschilde orientalischer Pracht in den Schatten stellte. Dem Empfang im Georgiewsky-Saal des Kaiserlichen Palais folgte ein Bankett im Ganovitaya-Palast, an dem dreihundert Personen teilnahmen, hohe Parteimitglieder, Marschälle und schöne Frauen in kostbaren Toiletten. Stalin betrat mit Tito zusammen den Saal, nachdem ein Krimi-Zeremonienmeister in einer rot und goldenen Uniform Ruhe geboten und verkündet hatte: „Unser großer Führer Stalin und sein Gast!“

Stalin trug seine graue Marschalluniform mit goldenen Schulterstücken. Der mittlere Bankettisch mit seinen goldenen Tellern und Schüsseln, dem schimmernden Damast, den goldenen Trinkbechern, dem funkelnden Kristall, den Orchideen und Blumen war eines jeden Kaiserhofes würdig. Pagen in rotgoldenen Uniformen, Diener in goldgefärbten Livreen, die Gäste in Galauniformen, Fräcken und glitzernden Abendkleidern erinnerten an die ehemaligen prunkvollen kaiserlichen Empfänge in St. Petersburg. Ich war durchaus nicht er-

und eine Vitaminbehandlung folgen. Dreimal die Woche erhält er eine Injektion eines Spezialserums, das den Verfall des Organismus, speziell den der Blutgefäße, aufhalten soll.

Stalin befolgt auch eine strenge Diät. Als ich ihn sah, hatte er gerade fünf Kilogramm in sechs Monaten abgenommen. In seinen Privatgemächern, neben seinem Arbeitsraum, befindet sich ein Diwan, auf den er sich oft für eine kurze Rast niederlegt.

Im kleinen Krimi ...

Stalins Datscha, sein Landhaus im Rublowwald, ist etwa vierzig Meilen von Moskau entfernt. Dieses Landhaus wird der „Kleine Krimi“ genannt. Durch hohe Mauern und Wassergräben wird es von der Außenwelt abgeschlossen, es ist außerdem noch durch Hochspannungsdrähte, geheime Beobachtungsposten und „magische Augen“ geschützt.

„Stalins Augen“, seiner Leibgarde, obliegt die Sicherheit des „inneren Ringes“, während ein Detachement KHON (Truppen für besondere Aufgaben) der NKWD-Regimenter den äußeren Sperrgürtel verteidigen muß.

Das Haus ist prächtig eingerichtet. Nur einige wenige bevorzugte Ausländer haben es bis jetzt betreten und die Familie Stalins kennengelernt, als die Kinder noch kleiner waren. Der Majordomo ist ein alter Georgier, der mit Stalin grusinisch spricht und ihn „Koba“ nennt, das ist der Name, unter dem Stalin bekannt war, als er in Tiflis Banken ausraubte, um die Kasse seiner Partei zu füllen.

Tito erlebt einen Alarm

Marschall Tito wurde damals eine Wohnung im luftigen grünen Poteschnoy Dvoretz, dem ehemaligen Palais der Lustbarkeiten, angewiesen. Dieser Palast ist von den Kommunisten in ein luxuriöses Appartementhaus umgebaut worden. Das war eine große Gunstbezeugung Stalins, denn fast alle anderen ausländischen Gäste werden in den königlichen Suiten der Luxushotels „Metropol“ oder „Moskwa“ untergebracht.

Eines Abends verblüffte Beria Tito mit einem Probealarm, der demonstrieren sollte, was geschehen würde, wenn ein „innerer Feind“ versuchen sollte, in den Krimi einzudringen. Dieses Unternehmen, Operation Kopka genannt — Kopka heißt Druckknopf oder Knopf, und die Aktion kann von Stalin, Beria oder General Smerkin gestartet werden, indem sie in ihrem Büro auf einen Knopf drücken —, lief folgendermaßen ab:

Aus dem Fenster von General Smerkins Büro beobachteten Tito und Beria, wie verborgene Geschützstände aus dem Erdboden auftauchten und in Stellung gebracht wurden, wie Maschinengewehre in den Inneren der Mauern bemannt wurden, wie Stahltürnen sich mit leisem Klacken schlossen, wie Scheinwerfer, Sirenen und optische Signale in Aktion traten. Die Leibgarde eilte zum Hause ihres Herrn, und die regulären NKWD-Truppen bezogen ihre vorher bestimmten Kampfpозиtionen. Alles dies geschah in Sekundenschnelle mit machineller Präzision. Obgleich man den Eindruck eines gut einstudierten Manövers hatte, konnte man sich dem Gefühl nicht entziehen, daß ein grimmiger Ernst und eine eiserne Entschlossenheit hinter der Übung stecken.

Furcht vor Atomwaffen

Während der letzten Jahre bemüht sich der Mitglieder des Politbüros eine steigende Furcht vor Atomwaffen. Seit 1945 arbeiten die besten Wissenschaftler der UdSSR an diesem Problem. Zum Schutz entstand, 100 Fuß unter der Erdoberfläche, eine unterirdische Stadt, eine Festung unter dem Krimi. Diese Atomfestung kann 2000 Menschen das Maximum an Sicherheit bieten. Führende Wissenschaftler und Architekten haben gemeinsam daran gebaut.

Um die tödlichen radioaktiven Strahlen fernzuhalten, sind Vorkehrungen getroffen worden, die es ermöglichen, eine ganze Stunde nach der Atomexplosion alle Zugänge hermetisch geschlossen zu halten. Ein sowjetischer Polizeioffizier, der im Mai vorigen Jahres aus Moskau entflohen ist, erzählte mir, daß sogar in diesem Atomgrad Stalin vollkommen isoliert von den anderen untergebracht ist.

Der Stolz der Sowjetingenieure ist der „Wunderlift“. Stalin kann ihn von seinem Schlafzimmer im Senatspalais betreten und direkt in seine atomischen Gemächer hinunterfahren.

Nur die zuverlässigsten Privilegierten werden Zutritt zu den Bequemlichkeiten der un-

„Schwarzwälder Nachtigallen“ in Hamburg



Fern von ihren heimatlichen schwarzem Waldern schlugen im Hamburger Hafen, in Düsseldorf und einigen Städten des Ruhrgebiets zwei Nachtigallen ganz besonderer Art: Ida und Erika, die „Schwarzwälder Nachtigallen“, die auf Werbeabenden des Badischen Fremdenverkehrsverbandes den Besuchern den Reichtum der badischen Trachten und das Liedgut ihrer Heimat veranschaulichten. Ein Lichtbildvortrag, mit dem Landrat Dr. Pfister die zahlreichen Gäste auf eine buntfarbige Ferienreise durch das badische Land entführte, fand ebenso starkes Echo in der nord- und westdeutschen Presse.

Gast und Gefangener

Ich kann es voll und ganz verstehen, daß die neuen Machthaber Rußlands den Mythos ihres „strengen, einfachen“ Lebens aufrechterhalten wollen. Ich kann auch verstehen, daß fünf Chefköche, angeleitet von Rosenkrantz, dem Leibkoch des letzten Zaren in einer Küche, die von Silber und Porzellan gliebt, die Mahlzeiten für die Mitglieder des Politbüros und deren Familien bereiten.

Die Unbarmherzigkeit der Machthaber des Krimls, ihr Mißtrauen gegenüber ihren Mitarbeitern, der Argwohn und die Furcht, die sie selbst vor alten Waffenkameraden hegen, ist ein Hohn auf jeden Begriff von wahrer Treue. Während ich als geehrter Gast durch die breiten Straßen des Krimls wandelte, wußte ich, daß ich in Wirklichkeit ein Gefangener war wie jeder andere Mensch, der durch eines der fünf Tore das Gelände des Krimls betritt. Das russische Volk kann Stalin nur auf sichere und große Entfernung an zwei Orten sehen: Wenn er auf der Kremmlauer steht, um die große Parade auf dem Roten Platz abzuhängen, und wenn er in der Kaiserlichen Loge des „Bolschoi-Theaters“ am „Platz der Revolution“ im Zentrum der Hauptstadt sitzt.

Ich habe die Herrscher über 190 000 000 Russen und 100 000 000 Untertanen der Satellitenstaaten mit schnellen Schritten, gefolgt von ihren Leibgardisten, in dem Bereich des Krimls herumgehen sehen.

Die Beherrscher Rußlands, die die Herren Europas werden wollen und von der Welterschaffung träumen, sind keine glücklichen Menschen. Ich beneide sie nicht, diese Männer, die aus ihren palastähnlichen Heimen in die Festung der Furcht hetzen.

(World Copyright by J. J. Lynx, London.)

Herzkrank? Rauchen Sie weiter!

Boston (AP). Der amerikanische Herzspezialist Dr. William Stroudam, Philadelphia, hat das Raucherverbot für Herzranke aufgehoben. „Rauchen Sie weiter“, sagte er seinen ungläubigen Patienten, „vorausgesetzt, Sie trinken gleichzeitig ein Gläschen Alkohol.“ Alkohol, so erklärte der Doktor, hebt die gefährliche kontrahierende Wirkung des Nikotins auf die Herzgefäße auf.

Südwestdeutsche Umschau

Frankfurt a. M. (swk). Zwei Mädchen im Alter von 17 und 20 Jahren suchten vor einem plötzlich hereinbrechenden Unwetter im Vorort Nied Schütz unter einem Baum, Dort wurden sie von einem Blitz getroffen, der die 17jährige auf der Stelle tötete und die 20jährige Freundin durch Verbrennungen schwer verletzte.

Hätsenbühl (Palz, w). „Huhn im Teig“ gab es in einer Bauernküche unvermutet, als ein Huhn durch die offene Tür geradewegs in den frisch zubereiteten Sauerteig spazierte und bis zum Kopf einbrach.

Mannheim (swk). Wegen Verdachtes der Unterschlagung von 10 000 DM war ein hiesiger Kaufmann in Untersuchungshaft genommen worden. Bei einer Vernehmung machten sich jedoch Anzeichen einer Schlafmittelvergiftung bemerkbar, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig werden ließ. Dort ist er an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Bretten, 2000 Feuerwehrmänner von 70 nordbadischen Wehren halfen den Brettenern am Wochenende den 90. Gründungstag ihrer Feuerwehr zu begehen.

Kehl (f). Mit vorgehaltener Pistole zwang ein illegaler Grenzgänger den Polizisten, der ihn aufgebahrt hatte, zur Herausgabe seines Fahrrades und flüchtete.

Offenburg (f). Bei einem Autounfall auf der Bundesstraße 33 zwischen Genßenbach und Fußbach

erlitt der 79jährige Prälat Dr. Pilz, ehemaliger Professor der Universität Freiburg, tödliche Verletzungen.

Ehingen. Ein kinderreicher Heimatvertrieber arbeitete in einem Silo des Zementwerks Allmendingen, als der gelagerte Zement zusammensackte und ihn erstickte.

Stuttgart. Der Allgemeine Deutsche Pudelklub wird am 2. Juni in der Wilhelmstraße eine internationale Pudelschau veranstalten. Über hundert Pudel werden dazu in zwanzig Fahrzeugen in Stuttgart eintreffen und durch die Stadt zum Ausstellungsort fahren.

Straßburg. Ein fünfjähriger Bub spielte mit einem Bell, forderte sein um ein Jahr jüngerer Schwesterchen auf, seine Hände auf den Block zu legen und hackte ihm die Finger einer Hand ab.

Gedanken beim Spargelessen

Bei Durchsicht meiner Bücher, in die ich mir alles einzutragen pflege, was anderen Leuten auf- und einfällt, lese ich gerade folgende Bemerkung: Die einzigen Köpfe, die wirklich halten, was sie versprechen, sind die Spargelköpfe.

Ich wäre sehr dafür, mich mal versuchsweise von einem Bundesrat aus Spargelstangen regieren zu lassen, wenn der Spargel nicht wiederum ein so ausgesprochen militantes Gemüse wäre: er schießt gerne. Überzeugte Pazifisten beschränken sich auf den Umgang mit Spargel im zartesten Kindesalter und gießen vorsichtshalber noch braune Butter darüber.

Der Spargel, der im Gemüseladen gekauft oder im Lokal bestellt wird, ist immer zart. Der Spargel, der gegessen wird, ist manchmal holzig. An diesen feinen Unterschieden erkennt man, daß er ein feines Gemüse für feine Leute ist, die sich auskennen in allen Praktiken der Spargelverteilung.

Der Umgang mit Spargel ist ungefähr so kompliziert wie der Umgang mit Menschen. Soweit mir bekannt ist, soll der Umgang mit Spargel noch ein bißchen schwieriger sein. Ich habe mir sagen lassen, daß Spargel am besten schmeckt, wenn man ihn ohne Zuschauer hinter verschlossenen Türen und dicht verhängenen Fenstern vertilgt. Wer frei von der Furcht vor Belastungszeugen ist, hat mehr vom Leben und vom Spargelessen.

Man soll es — wie immer — auch beim Umgang mit Spargel zunächst in Güte versuchen.

am besten durch behutsames Zugreifen mit Daumen und Mittelfinger. Nur im Zustand höchster Verzweiflung greife man nach Scheid-, Hieb- oder Stichwaffen.

Wenn es jemals gelüstet, eine Mutprobe von besonderem Format abzulegen, der bestelle sich im „Goldenen Adler“ oder im „Silbernen Schwan“ eine Portion Spargel, verachte die höhnisch abwartende Umwelt und balanciere Stange für Stange mit liebevoll zugreifenden Fingern von der Gemüse- zur Gebißplatte, von der silbernen Schüssel zum goldplombierten Mund. Die braune Butter unter'm Fingernagel wird nicht abgesehen sondern unauffällig mit der Papierserviette beseitigt.

Es gehört nur ein bißchen Übung dazu, und wenn der Spargel wieder auf der Speisekarte erscheint, dann zeigen Sie mal, was Sie können. H. E. R.

500 m hohes Bauwerk für New York

New York (dps). Vorläufige Pläne für den Bau des höchsten von Menschenhand hergestellten Gebäudes der Welt wurden in New York bekanntgegeben. Das Gebäude, das in New York City stehen soll, ist als 44-stöckiges Bürohaus mit einem darauf errichteten 300 Meter hohen Stahlkonstruktionsturm und einem Fernsehantennenmast geplant. Die Spitze des Antennenmastes würde etwa in 500 Meter Höhe sein. Das ist 35 Meter höher, als die Spitze des jetzt kurz vor der Fertigstellung stehenden Antennenmastes auf dem Empire State Building, dem höchsten Wolkenkratzer New Yorks.

mitteln können. Seine unwahrscheinlich reiche Produktion umfaßt neben noch unveröffentlichten Dramen und Prosaschriften auch drei Filmanuskripte und zahllose Fragmente. Wenn einmal sein gesamtes Werk vor den Augen der Welt offenliegt, wird man erkennen, welch überragenden Dichter Deutschland verloren hat, dem ein grauenhaftes Schicksal vor der Zeit das Herz gebrochen hat, ein großes, gültiges Herz voller Mitleid mit aller Kreatur, das in seinen Werken weiterschlagen wird, solange große Dichtung noch Geltung behalten wird unter den Menschen. Wenn wir am Schluß noch erwähnen, daß er sich im schlichten Ordenshabit des hl. Franziskus bestatten ließ, so wirft dieser letzte, stumme Akt ein eigenes Licht auf seine heimliche religiöse Haltung, die sich im Tiefsten der Armut, der Demut und der Liebe verpflichtet wußte. Dr. G.

Die alte Schwarte

Das ist nun schon lange her — und deshalb darf man es wohl den Leuten erzählen. Der Verleger saß mit seinem Prokuristen zusammen und bereitete den Jahresabschluss vor. Es war ein gutes Jahr gewesen, und die Rohbilanz wies über hunderttausend Mark Überschuß auf. Der Verleger nickte zufrieden. Er empfahl die Zahlen, so wie sie waren, in die endgültige Bilanz zu übernehmen. Der Prokurist aber rechnete weiter. Er nahm die Steuertabelle zur Hand, verglich, addierte, und dann sagte er: „Wenn wir unsere Geschäftskosten um 485 Mark vergrößern und damit unsere Nettoeinnahme um denselben Betrag vermindern, brauchen wir 480 Mark weniger Steuern zu bezahlen und hätten somit eine Ersparnis von 36 Mark gemacht.“

Ersparnis? Ein Verleger ist immer für Ersparnisse. Und wenn man gar 36 Mark — in Worten Sechsenddreißig — verdienen und gleichzeitig ein gutes Werk tun kann, gibt's da noch zu überlegen? Der Verleger überlegte nicht mehr. Er ordnete an, dem Manuskriptschrank einen der vielen Romane zu entnehmen, zu deren Abdruck man sich bisher nicht entschließen konnte, und er empfahl ausdrücklich, eine alte Schwarte auszusuchen, deren Abdruck in der ersten Auflage etwa fünftausend Mark verschlingen würde. Der Prokurist ging an den Schrank, wo die Manuskripte in der Hand, zählte die Seiten und hatte bald das richtige gefunden. Kurz darauf erschien der Roman. Es wurde das erfolgreichste Buch des Verlegers. Auf seinem Einband aber stand, und nunmehr wird der Leser wissen, daß es sich um eine wahre Begebenheit handelt: „Agnes Günter, Die Heilige und ihr Narr.“ Hans Riebau

geborenen Sehnsucht nach dem Letzten und Höchsten, dem er, je älter und reifer er wurde, immer näher kam. Das Hauptwerk seiner letzten Schaffensperiode, die große Atriden-Tetragologie (Iphigenie in Delphi, Iphigenie in Aulis, Agamemnon's Tod und Elektra) sowie verschiedene andere Dramen seiner Spätzeit sind bisher nur wenig bekannt geworden. Hier läge eine Aufgabe für Bühnen, die sich mit dem Hinweis, es gäbe keine Stücke, um Uraufführungen zu drücken suchen. Auch zahlreiche wertvolle Prosadichtungen aus dem Nachlaß warten noch auf Veröffentlichung, unter ihnen der „Neue Christophorus“, in dem zu neuzeitlichen Erziehungsfragen wertvolle Anregungen gegeben werden. Erst die Herausgabe der in Familienbesitz befindlichen Nachlaßwerke wird uns ein vollständiges Bild von der enormen Schaffenskraft des Dichters vermitteln können. Seine unwahrscheinlich reiche Produktion umfaßt neben noch unveröffentlichten Dramen und Prosaschriften auch drei Filmanuskripte und zahllose Fragmente. Wenn einmal sein gesamtes Werk vor den Augen der Welt offenliegt, wird man erkennen, welch überragenden Dichter Deutschland verloren hat, dem ein grauenhaftes Schicksal vor der Zeit das Herz gebrochen hat, ein großes, gültiges Herz voller Mitleid mit aller Kreatur, das in seinen Werken weiterschlagen wird, solange große Dichtung noch Geltung behalten wird unter den Menschen. Wenn wir am Schluß noch erwähnen, daß er sich im schlichten Ordenshabit des hl. Franziskus bestatten ließ, so wirft dieser letzte, stumme Akt ein eigenes Licht auf seine heimliche religiöse Haltung, die sich im Tiefsten der Armut, der Demut und der Liebe verpflichtet wußte. Dr. G.

Kulturnotizen

Der emeritierte Universitäts-Professor Prälat Dr. Jakob Bile-Freiburg, ist im Alter von 79 Jahren an den Folgen eines Autounfalls gestorben. Dr. Bile wirkte von 1919 bis 1937 als Professor für Dogmatik und theologische Propädeutik an der Universität Freiburg. Er war Ehrenmitglied des Freiburger Domkapitels und Päpstl. Hausprälat.

Serge Koussewitsky, der frühere Dirigent des Bostoner Symphonie-Orchesters und weltberühmte Musiker ist nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren in Boston gestorben. Koussewitsky wurde in Musikkreisen als einer der vier besten Dirigenten der Welt angesehen.

Hilpert und Fehling verhandeln mit Berlin. Heinz Hilpert hat über eine etwaige Übernahme des Berliner Hebbel-Theaters verhandelt, das Ende dieser Spielzeit aufhören soll, als Städt. Bühne zu bestehen. — Intendant Boleslaw Barbor vom Berliner Schillertheater steht seit längerer Zeit mit Regisseur Jürgen Fehling in Unterhandlungen, um ihn für Berlin zurückzugewinnen.

Eine Ars-sacra-Ausstellung, die vom 24. bis 29. Juli im Kaisersaal des Aachener Rathauses gezeigt wird, soll einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der christlichen Kunst in Deutschland geben.

„Das Medium“, eine musikalische Komödie des in Amerika lebenden italienischen Komponisten Gian Carlo Menotti wurde in den Städt. Bühnen Kiel für Deutschland erstaufgeführt.

Harald Braun, der Regisseur des Films „Nachtwache“, ist zu Vorträgen über Filmfragen nach Schweden eingeladen worden.

Die Münchner Münzhandlung Karl Kref, München 25, Plinganserstraße 132 A, bringt in ihrem neuen Versteigerungskatalog auf 24 Tafeln einen Überblick, was an Trachten, Frisuren, Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Verkehrsmitteln, technischen Anlagen, Bauwerken, Südtiroler Tieren, Pflanzen, Wappen usw. auf alten und neueren Münzen und Medaillen erhalten ist. Nach den Münzen kommen 700 Nummern Literatur zur Versteigerung.

Schlesiens Schicksal brach ihm das Herz

Zu Gerhart Hauptmanns 5. Todestag am 6. Juni

Man wird trotz Angelus Silesius und Adolf Menzel Gerhart Hauptmann ohne Zögern den größten Geist nennen dürfen, den Schlesien hervorgebracht hat. Aus seiner schlesischen Heimatode zogen die tiefsten und feinsten Wurzeln seines Schöpferturns immer neue Kräfte bis in sein höchstes Alter hinein, bis an die Schwelle seines Todes. Als die Polen auch ihn auswiesen, brach ihm das Herz. Nicht einmal in der Heimatode durfte er seine letzte Ruhestätte finden. Von seinem Haus in Agnetendorf im Riesengebirge ließ ihn die Gattin nach der Insel Hiddensee überführen, wo er am 28. Juni 1946 beigesetzt wurde, in einer Zeit, als das deutsche Volk noch in völliger Verwirrung vor den Trümmern des Reiches stand und niemand Zeit und Muße hatte, vom Tode des größten seiner lebenden Dichter Notiz zu nehmen.

Auch er also war ein Ostvertrieber. Mit den Webern, dem Rautendeiler, der Pippa mit ihrer Glashütten-Mystik und vielen anderen Dichtungen trug er unendlich viel dazu bei, vom deutschen Leben und Wesen des Schlesiens in der Welt zu künden. Darüber hinaus war Gerhart Hauptmann, ähnlich wie Goethe, mit dem ihn vieles verband, ein Dichter von Weltformat, als Dramatiker wie als Epiker. Sein „Ketzler von Soana“ sein „Emanuel Quint“ und schließlich sein an Goethes „Wahrheit und Dichtung“ erinnerndes Bekenntnisbuch „Abenteuer meiner Jugend“ bestätigen das; sie bestätigen aber auch die ungeheure Wandlung und Reifung, die in seiner Seele vor sich ging und die über alle Stufen der geistesgeschichtlichen Entwicklung eines langen, fruchtbaren Lebens sich in die reine Sphäre

des Mitleids und der Überwindung erhob. Er begann mit dem Naturalismus, zu dem ihn die Begegnung mit Arno Holz führte. Wie alle wirklich aufgeschlossenen und beweglichen Geister jener Zeit konnte er nicht in der krassen Wiedergabe der Wirklichkeit verharren. Nach den noch tief im sozialen Milieu spielenden Dramen „Vor Sonnenaufgang“, „Die Weber“, „Kollege Crampton“, „Biberpelz“, „Rose Bernd“ und „Fuhrmann Henschel“, die auch heute noch zum aufwühlenden Erlebnis werden können, trat er in die gehobene Sphäre von Traum und Märchen ein: „Hanneles Himmelfahrt“, „Die versunkene Glocke“, „Und Pipa tanzt“ sind die dramatischen Hauptwerke jener Epoche, die auch in großen epischen Schöpfungen von gewaltiger Symbolkraft ihren Niederschlag fand.

Man darf das Jahr 1889, als das Drama „Vor Sonnenaufgang“ zur Uraufführung kam, als den Beginn der modernen deutschen Bühnendichtung bezeichnen. So revolutionär dies dramatische Erstlingswerk Hauptmanns wirkte, so hat er doch in der Folgezeit nicht um jeden Preis „modern“ sein wollen. Er war viel zu sehr Dichter, um je irgendeiner Sensationshascherei verfallen zu können, ein Dichter, der seine Stoffe, ob sie nun in der Geschichte oder in seiner Zeit spielen, ob sie ein Proletariatsmilieu oder eine mystische Traumwelt widerspiegeln, aus ihrer innersten Substanz heraus gestaltete. In seinem Bestreben, der wirklichen Natur des Menschen nahezukommen, entdeckte er, daß diese Natur nicht nur aus Trieben besteht (wie uns manche heutige Bühnendichter glauben machen wollen), sondern daß der Mensch auch eine Seele hat mit einer tiefen-





### Schwarzwälder Bergfrühling

Karg aber innig ist seine Seligkeit — Das Gleichnishaftige seiner Geduld

Mit dem Bergfrühling ist's eine eigene Sache. Vieles und doch wenig hat er mit dem übersäumenden Blüten in der Ebene oder an den besonnenen Rebhängen gemein — es ist eine Fülle des Unwägbareren, die hier scheidet, und wenn man die feinen und anders ausgeschwungenen Variationen schon in einem Begriff zusammenbringen will, kann man sagen: er ist inniger, weil er karger ist.

Hier schwillt nicht über, aber die ganze Seligkeit dieser Zeit lebt in dem Wenigen stärker und ausdrucksvoller. Da sind die Bergwiesen mit ihren rundgebuckelten Felsbrocken, die wie eine versteinerte, grasende Herde über die schrägen Flächen verstreut sind; nach dem Regen begann es da plötzlich farbig zu atmen. Dabei war dieser Regen sogar kalt, Feuer prasselte in den Oasen der Höfe — aber die Stunde war da, das große „Werde“ gesprochen, um die Pappeln hat sich über Nacht ein grüngoldenes rieselndes Schleier gewoben, der Buchenflaum entfaltet sich, die Linden vor dem Dachfirst geben schon Schatt, und bei den Kirschbäumen, Äpfeln, Birnen und Pflaumen kam das Grün heuer fast mit der Blüte zugleich; nur die Nußbäume warten noch zu. Dennoch — der Bergfrühling ist da.

Überhaupt um die Höfe siedelte sich in den Gärten das Liebliche zauberhaft an. Von den Feldern her schweben die Geräusche der Arbeit: die Eggen knirschen, der Dungwagen ächzt, die Kartoffeln kommen in die Furchen, die die blitzende Pflugschar zog, Hüh und Hott und Tierlaut, Peitschenknallen schweben durch die Luft. Aber um die Bauten mit den schweren, starken Dächern ist's still. Hühnerlaut spinnst sich gurrend um die besonnenen Winkel neben Brunnen oder Staffel hin — pfeift ein Weih, duckt sich's verstört.

Kaum, daß man den hölzernen Haag sieht, Gestein ist als Mauer übereinandergeturmt; bis spät in die Dunkelheit atmet's die Wärme noch aus. Saftig rot brennt der flammende Dornbusch, Jungfrauholder verströmt seinen nesselig, herbsüßen Duft, schwer wie Rauch haftet er rings um den Hof, und die Gelberosebüsche mit ihren Kugelblüten löhen dottergelb. Topf an Topf, Kübel an Kübel stehn die Geranien, Hortensien, Fuchsien, Kakteen da draußen und sollen sich aus Wachsen und die Sonne gewöhnen; die spitzen Irisblätter und Feuerlilien säumen die Beete. Der Kuckuck schlägt aus den Schluchten herauf und Vogelglaute glitzern im Licht. Und die Bienen kom-

men überhaupt nicht mehr mit und wissen gar nicht, wo anfangen: aus den Baumkronen, aus Busch, Wiese und Waldrand her lockt es und ruft, benommen von so viel Duft schwankt der tiefe Glockenton der Erdhummel über das schneeige Linnen der Frühlingstafel Erde hin. Und was süß, allzu süß duftet, mischt sich immer wieder mit dem herben, kühlen Aroma des Waldes.

Westlich liegt das alles hier hingebreitet und gekrönt von dem zierlichen Felsgemäuer des Brigittenschlosses. Die Ebene unten hat schon sommerliche Züge: dort ist's schon schwerer, erschöpfter, drängt auf die Reife zu.

Schon am späten Mittag glänzt der Rhein auf, klarer hebt sich das feine Profil des Münsters von den blauen Vögeln ab; die Overtüre des tagtäglich wiederkehrenden theatrum mundi beginnt. Und wenn hier die Sonne auch noch alles lange mit Glück überschäumt, so hält es mit dem Atmen der Blüte doch ein: kühler und gläsern streicht die Luft von der Grinde her über die Hänge. Mit dem rötlichen fallenden Licht wird alles verhaltener. Und wenn mit dem versickernden Tag das Vieh von der Weide langsam zum Stall treibt, ist fast alles, was sich erschloß, nur noch zu ahnen.

Kurt Scheid.



Bergweide im Schwarzwald

### Lieblicher Kranz der kleinen Städte

Schönes Frankenland — Kleinod unserer Heimat

Altes, verträumtes Land zwischen Neckar, Jagst, Tauber und Main! Fern von dem Getriebe der großen Welt, wenig geachtet, im hintersten Winkel des badischen Landes, oft stiefmütterlich behandelt und vergessen — aber doch so reich an verborgener Schönheit, gesegnet mit lieblichen Plätzen unberührter Natur, übersät von herrlichen alten Baudenkmalern. Nichts Marktschreierisches, Großprotziges, Sensationelles oder Imposantes im geläufigen Sinn reizt die Fremden an sich. Eine zarte Gewalt lockt diejenigen, die das „sanfte Gesetz“ zu erahnen vermögen, immer wieder in den Frieden und die Stille jener Landschaft, um sie froher, gesünder und stärker zurück in die Welt zu entlassen.

Da ist, nachdem wir das Neckartal verlassen haben, zunächst Mosbach das Städtchen der Fachwerkhäuser. Überall finden sie sich, leuchtend hell der Verputz zwischen dem dunklen Gebälk, spitzt die Giebel natürlich, herb und doch freundlich. Als besondere Zierde dient und doch freundlich. Als besondere Zierde dient und doch freundlich. Als besondere Zierde dient und doch freundlich.

Städtchen der vielen Brücken und Stege, am Zusammenfluß von Seckach und Kürnau gelegen. Zwei Schlösser und die Grabkapelle in der St. Jakobskirche zeigen vom alten Rittergeschlecht derer von Adelsheim. Reiche Laubwälder ringsum betten das Städtchen in eine rauschende, grüne Mulde. Herrlich der Morgen, wenn die Nebel sich heben! Drüben an der Jagst, hart an der badisch-württembergischen Grenze, liegt dann Krautheim. Auf einem Berggipfel erhebt sich die 700 Jahre alte Burg, deren eifemwachsener Burghof seinesgleichen sucht und in seinem Kapellenportal auf wunderbare Weise Anmut und Würde vereinigt. Fast meint man, in einer Ruine der romanischen Welt zu stehen. Doch der Blick ins weite Jagsttal erinnert wieder an die fränkische Landschaft, durch die wir nun unserem neuen Ziel, Boxberg, zustreben. Auch hier wieder die Burg über dem Städtchen, das leider keines mehr ist. Wie ein Märchen muten uns ihre letzten Überbleibsel an, in Gras und Blattwerk eingespinnene Mauernstücke. Drunter aber grüßt die nach den Plänen Balthasar Neumanns erbaute Stadtkirche Johannis zum dem 800jährigen romanischen Johanniterordens des Schwesterortes Wölchingen hinüber.

Ein kleiner Abstecher ins württembergische Gebiet bringt uns ins Taubertal und in die alte Deutschordensritterstadt Bad Mergentheim, die Stadt mit den zwei Gesichtern. Denn den alten wohl erhaltenen Herrschaftsbauten und Bürgerhäusern, den Kirchen und Kapellen aus dem späten Mittelalter stehen die mehr oder weniger stilleren Hotels und Kurgebäude der modernen Zeit gegenüber. Mergentheim ist ja seit Jahrzehnten durch seine besonders günstigen Heilquellen eines der bekanntesten Heilbäder Deutschlands für fast alle Stoffwechselerkrankungen, und gerade die Kullisse der Vergangenheit verleihen ihm als Badstadt doppelte Anziehungskraft und Beliebtheit. Jetzt aber wandern wir tauberabwärts weiter, und bald glänzen uns die Türme von Tauberbischofsheim entgegen. Von Chlodwig an den hl. Remigius verschenkt, wurde es später durch das Frauenkloster die Stadt der hl. Lioba; man meint fast, ihr das noch heute anzumerken, und wartet darauf, der „Segenspenderin im Frankenland“ persönlich zu begegnen. Kirchen, Kapellen, Kreuze und Bildstöcke in großer Zahl zeugen von der Frömmigkeit vieler Jahrhunderte. Mit Recht nannte ein Verehrer jenen Landstrich das Madonnenland. Aber Schloß, Mauern und vor allem der Turmsturm weisen daneben in bewährte Vergangenheit — wie sollte es hier anders sein! Schloß und Burg thronen auch über Wertheim, „Kleinheidelberg“, am Zusammenfluß von Main und Tauber. Den Blick vom Söller des Schlosses über das hingebreite Gefilde ver-

gibt man sein Leben lang nicht. Das Städtchen selbst mit seinen zahlreichen alten Bürgerhäusern und einigen schönen Kirchen läßt uns durch seine Gassen wandern, als stehe die Zeit schon ein paar hundert Jahre stille. Seltsam, wie hier die Gegenwart machtlos bleibt gegenüber den stummen und doch so beredten Zeugen der Vergangenheit aus Stein und Holz, geboren aus dem Dreiklang von Volkstum, Kunst und Frömmigkeit.

Nach angenehmer Fahrt mit dem Schiff mainabwärts befinden wir uns auf bayerischem Gebiet. Miltenberg, die „Perle des Mains“, nimmt uns auf. Schlang hingestreckt liegt die Stadt zwischen Fluß und Berg am Ufer, traumlich rücken die spitzen Giebel zusammen. Wiederrum findet sich der Wandersmann im „Land seiner Sehnsucht“, ob am freundlich plätschernden Main oder auf der Miltenberggrüne, inmitten des rauschenden Waldes; vor allem aber wieder beim Blick von den Höhen her nieder ins Tal. Kaum glaubt man sich trennen zu können; kein Wunder denn auch, daß zahlreiche Menschen hier ihren Lebensabend verbringen. Auch Amorbach liegt noch im bayerischen Zipfel, doch schon mitten zwischen den weiten Odenwäldern. Kirche und Abteigebäude erinnern an das einstige Kloster, von dessen Abt das Städtchen seinen Namen haben soll, das Schloß an die ehemalige Residenz der Leininger Fürsten.

Mit Walldüren betreten wir wieder badischen Boden. Hart an der Grenze des Odenwaldes bietet seine Umgebung doch noch alle Schönheiten der Walddlandschaft. Stundenlang kann man wandern, ohne den Wald verlassen zu müssen, und eine wohltuend reine Luft füllt kräftig die Lungen. Walldüren selbst ist allein durch seine Wallfahrt bekannt und natürlich durch das Blutfest im Juli seine große Tage. Unweit von Walldüren läßt Buchen als „Talerstädtchen“ und Kreishauptstadt seine massiven Turm emporragen. Reizvolle Fachwerkhäuser in schmalen Gäßchen, alte Wirtshauschäpfer, die Mariensäule, der gruftartige Rathausunterbau und das kurmainzische Amtshaus geben dem Städtchen sein Gepräge. Machen wir nun noch einen letzten Abstecher nach Mudau hinüber, genießen wir noch einmal in vollen Zügen die herbe Süße des Odenwaldes, der wahrlich dem vielbesungenen Schwarzwald wenig nachsteht. Nur drängt er sich nicht auf; er will besucht und umworben sein. Naht man sich ihm aber, öffnet er sich weit, ist freundlich und gastlich; die vielen kleinen Städte ringsum sind es nicht minder. Man fühlt sich in ihnen wohl, wenn man der „Welt“ entfliehen will. Nicht minder laden auch die kleinen Täler im Bauland, der Taubergrund, die Höhen über dem Main recht herzlich ein: sanft und lieblich, eine verhaltene Herrlichkeit und gerade darum recht liebenswert.

**Herrenalb**  
SCHWARZWALD - 400 - 900 METER ÜBER DEM MEERE  
Der ideale heilklimatische Kurort im Frühling

**Café - Konditorei HARZER**  
Jetzt auch wieder Hotel garni  
Bäder, 20 Betten - Tel. 234

**Hotel Kühler Brunnen** EITTLINGER STRASSE 22  
Bes.: Karl Pfeiffer, Kgl. Landrat  
Das gutbürgerl. Haus m. 25 Betten - Fließ. Wasser - Preise nach Vereinbarung

**Im Rebland für die Gäste nur das Beste**  
bieten Ihnen  
**Neuweier, Varnhalt, Eisental u. Affental bei Baden-Baden**

**Gemeinde Neuweier**  
Der Väter Scholle u. Rebenblut sind uns ein heilig' Gut. —  
Gasth. Pension zum Rebstock  
Gr. Saal f. Vereine, schöngeleg. Terrasse. Aussch. d. d. W. in Ziegen, Neuweier, Tel. Steinbach 240

**Eisentaler Wein - mundet fein!**  
Trink ihn aus, den Trank der Labe - Und vergiß den großen Schmerz Wundervoll ist Boccus Gabe - Balsam fürs zerriss'ne Herz!  
Spez.: Eisentaler Betschgräbler, Sommerhalder, Affentaler Beerwein  
**Gemeindeverwaltung Eisental**  
**Wingergenossenschaft Eisental und Affental**  
HAUPTAUSSCHANK:  
**Gasthaus und Bäckerei zur Traube**  
bietet Ihnen angenehmen Aufenthalt. Spezialität: Bratthähnchen.  
Telefon Bühl 705

**Gasthaus zum Weinberg**  
Empfehle meine gr. Lokalitäten f. Vereine u. Gesellsch. Schattig. Garten, Neuzeltige Kegelbahn.  
Eigene Gewächse. Tel. Bühl 928

**Gasthaus Pension Sternen**  
Großer Saal, schöne Zimmer, gutbürgerl. Küche, reelle Preise. Weine vom Winzerverein und eigenes Gewächs.  
„Auerhahn“ Affental. Gr. Saal f. Vereine, schön. Garten, Ausschank d. W. in Ziegen, Eisental-Affental. Tel. 670 Bühl

**Hausach**  
im Kinzigtal - 240 m  
Am Höhenweg  
Pforzheim - Basell, geschützte Lage, günstige klimatische Verhältnisse

**Gasthof zum Hirsch**  
Geschäftsreiseerde Garagen  
bietet beste Erholung bei guter Verpflegung - Das Haus für - Fließend Wasser - Bad

**Dobel** bei Herrenalb  
(720 m ü. M.)

**Kinder bis zu 16 J. Kinder**  
find. Erholung in kleinem Heim. Krankengymnastik, Spiel- und Liegewiese, sonn. Lage a. Wald.

**LANDHAUS BETZ**

**Waldprechtsweierthal**  
Standkes Waldhaus  
Café u. Weinstube. Bel. Ausflugsziel. Bahnst. Molsch. Tel. Molsch 282. Fremdenzim. f. Wochenend u. Ferien. Pensionen DM 6.00. Prospe. d. BNN

**Höhenrestaurant Vogelsaß**  
Ettlingen  
Schönes Ausflugsziel  
Große Gartenterrasse  
Parkplatz  
SPEZIALITÄT:  
**WILKO-LIKÖRE**

**Winzergenossenschaft Neuweier**  
empfiehlt ihre hochwertigen Rieslingweine. Hauptausschank im „GASTHAUS ZUM LAMM“  
das gute bürgerliche Haus im mittelbadischen Rebland.

**SCHLOSS NEUWEIER - RESTAURANT**  
Eigene Spitzenweine, vorzügl. Küche - Tel. Steinbach 340

**REBLAND-GARAGE - NEUWEIER**  
Kraftfahrzeug-Reparaturen, Lichtdienst Tel. Steinbach 396

**Gasthaus Pension Rebstock**  
Tel. Steinbach 231. Ruhige Lage, Garage, gr. Saal f. Vereine bis zu 200 Pers. Ausschank mittelbadisch. Genossenschaftsweine. Internat. Küche. Inh. W. Bieber, Küchenmeister

**Hallwangen**  
über Freudenstadt  
**Kurhaus Grüner Baum**  
Höhenlage am Wald, neuzeitlich. Voller Pension bei bester Verpflegung. 6.50 DM. Prospekte direkt oder BNN-Reisedienst.

**Wolfach**  
**Hotel Salmen**  
Erstes Haus am Platze  
Zimmer fl. Wasser, w. u. k. Gemüthliche Aufenthaltsräume, schöner Speisesaal für Gesellschaften, Internat. Küche, f. Getränke, Garagen.  
Telefon Wolfach 206  
Bes. H. Fischer, Küchenmeister

**Gasth. u. Pension zum Kreuz**  
Ein gepflegtes Haus. Küche und Keller nicht weniger als anderswo, aber immer ganz vorzüglich. Für Wochenende, kleine Besprechungen und Sitzungen der richtige Ort.  
Tel. Wolfach 320 - Bes. Fr. Schrempf, Metzgermeister

**Tennenbronn**  
Schwarzwald - 650 - 900 m hoch

**Gasthaus Pension Engel**  
Gepl. Haus, Waldnähe, eig. Kond., Forellenfisch, Zi. m. l. Was., Gar., Gart. Friedensm. Aufenthalt m. voll. Pens. 6.50 DM. Einzeltz. 7.-, f. BNN-Les. i. d. Vor-u. Nachts. 14 Tg. 85.-, Ausk. u. resp. a. d. DNN-Reise-dienst, Karlsru., Lammstr. 1b-5

**Hammereisenbach**  
Gasthaus u. Pension z. Hammer  
Bes. Geachw. Kinnar - Frank seit 1620 im Familienbesitz. Das Haus am Platze, gutbürgerliche Zimmer, ausgez. Küche, Spezialität: Reelle Getränke. - Garagen  
Telefon Hammereisenbach 1

**Bernbach** bei Herrenalb

**Gasthaus, Pension Grüner Baum**  
Zimmer mit fließ. Wasser - Bad gute Küche, gr. Saal f. Gesellschaften und Vereine. Garage. Prospekte. Tel. Herrenalb 326. Besitzer Otto Lutz, Küchenchef.

**Wildbad**  
**HOTEL POST**  
gegenüber den Bädern aller Komfort, neuengerichtete Poststube.  
Telefon 209  
Bes.: W. Fritzsche Wwe.

**Hotel WINDHOF**  
am Südende der Kuranlagen Das Haus der Behaglichkeit und der guten Küche  
WEINE - KAFFEE  
Terrasse mit schöner Aussicht  
Parkplatz u. Garagen. Tel. 205

**Enzklosterle**  
**Fremdenheim Stieringer**  
Tel. 63. Neuzeitl. einger. f. k. u. w. Wasser. Beste Verpflegung. Eigene Metzgerei. Möbige Preise. Prospekte.

**Kniebis**  
**Kurhotel Kniebis-Lamm**  
(935 m ü. M.)  
Das Haus mit allen Annehmlichkeiten. Neu einger. Saalzimmer. Eigene Freischwimmbad, Prospe. direkt u. durch BNN-Reisedienst. Bes. CARL GAISSER  
Tel. 1. Baderstr. 2139

**Ottenhofen und Seebach**  
die beliebten Kurorte im Oberrhein

**Hotel Pension Sternen**  
Das Haus der Behaglichkeit. Bestgeführte Küche u. Keller. Neuerbautes Landhaus in ruhiger Lage, Schwimmbad beim Hotel, Einzelgaragen.  
Telefon Kappelrodeck 292

**Gasthaus Pension zur Krone**  
T. Kappelrodeck 237. Eig. Kond. u. Café. Gr. Saal f. Gesellsch. u. Ver. Zimm. fl. w. u. k. Liegeterr.

**Gasthaus Pension Hirsch**  
Inh. H. Huber, T. Kappelrodeck 228. Fr.-Z., fl. w. u. k. Gar. ach. Grt. Liegew. terr., gtl. gddm

**Gasth. Pens. KERNHOFF**  
800 m  
Telefon Kappelrodeck 392

**Gasth. Pens. Wolfsbrunn**  
bekanntester Ausflugsplatz

**Hotel Krone Pension**  
Erstes Haus a. Platze. Schöne Fremdenzimmer, fl. Wasser, w. u. k., erstklassige Küche, Spezialität: Forellen, Weine von bekannten Winzergenossenschaften, Raum f. 120 Pers. Garagen. - Tel. Wolfach 350

**Gasth. Pens. z. Grünen Baum**  
Zimmer mit fl. Wasser, Garagen, bekannte gute Küche, gepfl. Winzerweine.  
Telefon Wolfach 370  
Besitzer: Benj. Endres

**Schapbach**  
Kr. Wolfach  
Südl. Schw. 420 m ü. d. M.

**Gasthaus und Pension z. SCHMIEDSBERG**  
Angen. Aufenthalt, wald. Gga. eigene Landzerzeugnisse, gut bürgerliche Küche. Fließend Wasser. Liegewiese. Garagen. Sadegelegenheit. Prospekte Telefon Schapbach 16

**Schenkenzell**  
Schwz. L. Kurort 1355-700 m ü. M.

**Gasth. Pens. u. Café Adler**  
Besth. Ruprecht Armbruster Gut bürgerliche Küche, eig. Konditorei, reelle Weine u. Biere, fl. Wasser, w. u. k. Pensionenpreise, vor u. nach Saison DM 6.-, Hauptplatz DM 6.50. Garagen, Telefon: Schiltach 245

**Gasthaus Pension Krone**  
Bestrenov., neuzeitl. eingerichtetes Haus in ruhiger Lage, gepfl. Liegewiese am Haus, Garage, eigene Konditorei.  
Telefon: Schiltach 245.

**Kneipp-Kuren**  
Luftkurort im waldrreichen Nordschwarzwald. 460 m.

**Schönmünzsch**  
Gasthof und Pension „ZUM OCHSEN“  
Schönmünzsch Murgtal Tel. 88  
Gut bürgerl. Haus, fl. Wasser, maß. Preise. Eigene Schlächterei.

**Gästeheim Fahrner, Kniebis**  
Behagliches Heim, Zentralheizg. R. k. u. w. Wasser, erstkl. Küche, zeitgemäße Preise, Prospekte.  
Telefon 2146 Baderbrunn.

**Iffezheim** bei Rastatt  
Gasthaus Hotel zum Anker  
Schöne Fremdenzimmer, zentral gelegen. Spezialitäten nach Jahreszeit. Saal für Ausflugsvereine bis zu 200 Personen.  
Telefon: Rastatt 2623.

**Freie Fahrt**  
BNN folgt Ihnen nach

**Hotel u. Pension zum Pflug**  
T. Kappelrodeck 205. Bes. A. Schnurr. Sch. Fr.-Z., fl. w. u. k. w. Rest. zu jed. Tagess. Garag.

**Hotel Adlerbad**  
Mineralquellen, Moor- u. Kohlen-saurebäder im Haus. Maß. Preise  
Tel.: Bad Peterstal 201  
Garagen

**Triberg / Schonachbach** (Schwarzwald)

**Gasthof Bachjörg**  
Eig. Wald, Park, Garten, sonn. Liegeplätze, bietet Ihnen bei vorzügl. Küche angen. Ferien. fl. Wasser. Pens.-Pr. 6.50-7.50. Für BNN-Leser Vor- und Nachsaison 14 Tage DM 95.-.

**Nordrach-Moosbachtal** (Kinzigtal)

**Pension - Gaststätte „MOOSECK“**  
Idealer Ferienaufenthalt freundliche Zimmer, gute Verpflegung. Tagespreis DM 6.50 14 Tage DM 91.- incl.  
Bes. AUG. LEHMANN

**RIEDSCHINGEN** bei Danneberg  
Riedschingen, südl. Schwarzw., Randengeb. 730 - 850 m ü. M., herrl. Wälder, ruh., staubf. Lage. Gasthof, Pension u. eig. Metzgerei z. Adler. Neuzeitl. eingericht. fließ. Wasser kalt und warm. 14 Tg. Blumberg. Pensionenpreis DM 5.-  
Besitzer I. Greitmann.

**Schöne Ferien, gute Erholung in PENSION KLUMPP**  
Gutes Haus in schöner Lage - Telefon 56, Schönmünzsch.

**Freie Fahrt**  
BNN folgt Ihnen nach

**Bad Griesbach**  
**Hotel Adlerbad**  
Mineralquellen, Moor- u. Kohlen-saurebäder im Haus. Maß. Preise  
Tel.: Bad Peterstal 201  
Garagen

**Prospekte** von fast allen dieser Hotels und Gaststätten liegen für Sie bereit beim BNN-Reisedienst Khe. Lammstr. 1b - 5

Lindauer Nocturne / Verzauberung zwischen Rot und Schwarz

Eine ländliche Schönheit ist Lindau. Wenn die Nacht über die Weite über dem See verhängt und das Leuchtfeuer zwischen Uferpromenade...

Spiele. Wer in aller Welt kann einer solchen Bitte widerstehen. Modern, in heiterer Anmut ist die Innenarchitektur der Eingangshalle gehalten.

Pleinspiel ausbezahlt. Marion strahlte. Wunderschön, sie aus dieser Perspektive anzusehen. Das nächste Spiel brachte einen Gewinn aus einer Querreihe von drei Nummern...



Abend am Bodensee

Radierung von Lukas Pfaff

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Das Erlebnis des Schwarzwaldes in seiner ganzen Nord-Süd-Ausdehnung bis zum Bodensee erschließen in diesem Reisemerkbuch...

ihre Vorträge festgelegt. Veranstalter des Kongresses ist die Stadt Lindau. Die Reaktion auf die Einladung der Stadt Lindau war so lebhaft...

Doch gelobt sei das Leuchtfeuer. Da ist noch ein Zeichen im Stein. Kundige Steinmetze haben so ihr Werk signiert. Aber ist das ein Signum? Ein fischlebiges Nixlein ist es...

„Trösten Sie sich! Ich weiß ein gutes Mittel. Stellen Sie sich hier links neben mich. Halten Sie mich nicht für einen Wüstling; aber lassen Sie mich meinen Arm leicht an Ihre Taille halten!“

Das war das letzte Spiel des Abends gewesen. Nur ein guter Barkeeper versteht es, vor Glück hämmernde Pulse auf Normaltempo zurückzubringen.

Da erstrahlte wieder das Leuchtfeuer und das Nixlein schwieg Nein, das Leuchtfeuer blieb stehen. Ob wohl verschmitzte Gesichtchen hatte das steinerne Mädchen...

Farbenprächtig, und dabei nur in den Grundfarben schwarz und rot kreiste das Roulett. Alle Nuancen dieser beiden Farben mischten sich aus der Umdehnung. Die Kugel hüpfte in die Kaschettennummer „16 schwarz“...

Der Mann fuhr am Morgen mit dem ersten Schiff. Trotz der kalten Frühe blieb er an Deck des Dampfers. In seiner Jackentasche fanden sich einige vergessene Chips.

„Ach, wissen Sie was, steigen Sie ein“, sagte die Frauenstimme. „Oder haben Sie Angst? Das ist kein Taternwagen, das ist ein gediegener Mercedes!“

Speyer a. Rhein (hs). Nach einer neunmonatigen Bauzeit wird in diesen Tagen die modernste und schönste Jugendherberge von Rheinland-Pfalz in der alten Kaiserstadt Speyer...

Der Mann fuhr am Morgen mit dem ersten Schiff. Trotz der kalten Frühe blieb er an Deck des Dampfers. In seiner Jackentasche fanden sich einige vergessene Chips.

Hotel Lamm, Schönwald, Kurhaus Adler. Listings for various hotels in the region.

Hochschwarzwald. Mit der Kraftpost durch den Schwarzwald und zum Bodensee. Includes a sun logo and contact information.

Reise mit POSTSPARBUCH. POSTSPARKASSE in Stadt und Land. 54000 ZAHLSTELLEN.

Obermünstertal, St. Margen, Hotel Goldene Krone. Listings for hotels in the area.

Wieden, Gasthof u. Pension HIRSCHEN, Altsimonswald. Listings for guest houses and pensions.

Bad Dürreheim, Fremdenh. Benner, Reiselfingen. Listings for hotels and pensions.

NEUSTADT / Schwarzwald. Neustädter Hof, Hotel Adler-Post, HOTEL KRONE. Listings for hotels in Neustadt.

St. Peter, Falkau, Haus Margarete, Schluchsee - Aha. Listings for hotels and pensions.

St. Peter, Hotel Pens. z. Hirschen, Pension Schwär, Gasthaus Pension zum Kreuz. Listings for hotels and pensions.

Gasthaus u. Pension z. Löwen, Gasthof zum Hirschen, Gasthaus - Pension zum Hirschen. Listings for guest houses and pensions.

Muggenbrunn, Gasthof Pens. Grüner Baum. Listings for hotels and pensions.

Gasthaus Pension zum Engel, Fremdenheim Kaiser, Pension Haus Sonnhalde, Kneipp-Kurheim Erika. Listings for hotels and pensions.

Hotel Schiff, Unteramünstertal, Gasthaus u. Pension z. Löwen. Listings for hotels and pensions.

Bodensee Insel Reichenau, Strandhotel Löchnerhaus. Listings for hotels and pensions.

Strandhotel METTNAU, Radolfzell/Bodensee. Listings for hotels and pensions.

**Familien-Nachrichten**

Mein liebster, bester Lebenskamerad, mein lieber Bruder, Onkel, Schwiegervater und Schwager:

**Eduard Küter**

ist viel zu früh für immer von uns gegangen. Sein Leben war Liebe und Güte für die Seinen.

In tiefer Trauer:  
Erika Küter geb. Ermar  
Emmy Fels geb. Küter

Karlsruhe, Weinbrennerstraße 25, den 4. Juni 1951.  
Feierbestattung findet Donnerstag, den 7. Juni, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof statt.

**Todesanzeige - Statt Karten**

Am 4. Juni verschied unerwartet rasch unsere liebe unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Karoline Funk**  
geb. Hessel

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Fam. Funk  
Fam. Drach  
Fam. Eichhorn  
Fam. Dönitz  
Fam. Finnen

Beerdigung: Donnerstag, den 7. Juni 1951, 9.15 Uhr, Hoftrah. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

**DANKSAGUNG**

Infolge der vielseitigen Anteilnahme beim Heimgang meines Mannes

**Alfred Himmelsbach**  
Oberpostinspektor i. R.

danke ich auf diesem Wege für alle Teilnahme während des Krankenlagers und beim Hinscheiden, insbesondere für die Beihilfe am Begräbnis, die Kranz- u. Blumenpenden und die Nachrufe am Grabe herzlich.

Karlsruhe, den 6. Juni 1951.  
Gustav-Binz-Str. 35.  
Frau Elsa Himmelsbach Wwe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen liebsten Bruder

**Franz Essig**  
Friseurmeister

gottgegeben und mit der ihm Wegzehrung von seinem langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden 49 Jahre alt, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Schwester  
Stephanie Essig  
Karlsruhe, Gebhardtstr. 45.  
Beerdigung: Donnerstag, 14. Juni, 10 Uhr, Seeltrah.

**Danksagung - Statt Karten**

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

**Maria Brölz**

sagen wir allen unsern innigsten Dank, Besonderen Dank Herrn Pfarrer Löffler für seine tröstlichen Worte und der ehrwürd. Schwester Käthe für ihre liebevolle Krankenpflege sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden.

Jeset Brölz u. Kinder,  
Karlsruhe, Waldstr. 40c.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Entschlafenen

**Philipp Bickel**

sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpenden sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank der Gattin Marie für das ehrenvolle Gedanken am Grabe.

Ettlingen, 31. Mai 1951.  
Frau Maria Bickel Wwe.,  
Kinder und Angehörige.

**steht fest!**

Jedesmal zu **Rosenthal**  
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

**Schlafzimmer**  
sich mit nur 690.-  
Möbel-GOOS  
Markgrafstr. 41, Ecke Kreuzstraße

**KARLSRUHER FILM-THEATER**

**RONDELL** SEEMANNLOS m. R. Widmark, L. Barry, more, Stockwell, 12.30, 14.40, 16.50, 19 u. 21.10.  
**Schauburg** DEBBY, Ein Film um schöne Frauen und eine alte Pflanze, 15, 17, 19, 21 Uhr.  
**KURBEL** Wachs, Aufklärungsfilm „EVA UND DER FRAUENARTZ“ m. Schoenhals, 13, 15, 17, 19, 21.  
**PALI** DIE SCHWARZE FUCHSIN, Freiwild eines Frauenjägers, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00.  
**Rheingold** „HERLICHE ZEITEN“, Die letzten 50 Jahre haller betrachtet, 15, 17, 19, 21 Uhr.  
**Atlantik** „DER SCHWARZE KORSAR“, Ein Abenteuerfilm v. Freibaum, u. scho. Frauen, 15, 17, 19, 21.

**Opel-Olympia**, 1,5 l. v. priv. billig zu verk. Khe. Steinhausenstr. 19, Reichsklasse DKW zu verkaufen, 1400 DM, 3279 an BNN.  
**Pkw, Opel Olympia**, 1,5 l., fahrbereit, 700,- zu verk. Khe., Kottbühlstr. 77, 11, 31.  
**Volkswagen**, Exp. 1949, gut erh., sofort gegen bar zu verkaufen. Telefon Karlsruhe 6584.

**Volkswagen**  
Export, neuw., geg. Barzahlung zu verkaufen. Dr. Stürmlinger, Khe., Telefon 44.

**Pkw, Opel Olympia**  
1,5 l., fahrbereit, in s. gut Zust. zu verkaufen, 325 u. K 1668 an BNN.

**Opel Olympia**  
1,5 l., gut erh., preiswert zu verkaufen. Oskar Klüber, Bretten, Wilhelmstraße 27, Telefon 370.

**Opel-Olympia**  
Baujahr 1950, 15.000 km gefahren, tadelloser gebill. Zustand, mit Auto-Radio, flache Bereif., Kühler, Jalousie, Rückfahrleuchte, Nebelscheinwerfer u. groß. Horn, umständelicher, gegen bar sofort zu verkaufen. 325 u. K 15000 BNN.

**Volks-AUTO-Werner**  
Karlsruhe  
Schützenstraße 59  
zu verkaufen Fernruf 576

**BMW-Limousine**  
4tür., 50 PS, in allerbestem Zust., DM 5500,- zu verk. 3402 an BNN.

**RENAULT**  
Limousine, 4tür., 40 PS, 740 ccm, in bestem Zustand zu verkaufen.

**Autohaus HERTENSTEIN**  
Khe., Kaiserstraße 58, Tel. 4958

**PKW-Anhänger**, geschlossener Kasten, in sehr gutem Zustand, für 250,- DM zu verkaufen. Durlach, Weingartener Straße 3, Tel. 353.  
**Dreirad LKW**, 400 ccm, mod., zu verk. Ave, Ostmarktstraße 44.  
**NSU Quick**, guter Zust., zu verk. Telefon 3270, Karlsruhe.

**Automarkt: Gesuche**  
Pkw, nur fahrbereit gesucht, 320 unter 3412 an BNN.

**VW**  
besten Zustand, aus priv. Hand zu kaufen gesucht, 320 K 1673 an BNN.

**Milch- oder anderes 98-cm-Sachs-Motorrad** z. Kl. ges. 3421 BNN  
**Motorrad** bis 250 ccm zu kaufen gesucht, 320 unter 3413 an BNN.  
**Motorrad**, 125 ccm, in gl. Zust., zu kauf. ges. 320 m. Preis 3396 BNN.

**Verkauft**  
**Opus-Mantel**, Gr. 42, Hänger, neuwert., 60,- DM, Schrank-Angeh., mod. neuw., Zick-Zack-Anschl., 450,- DM zu verk. 320 3288 BNN.  
**Kleiderschrank**, Waschkom., Tisch, 2 Lederkubissen, mod., mod. Kronleuchter zu verkaufen. Khe., Augustastr. 9, II.  
**2 weiße Eisenbetten** mit Matr. zu verk. Khe., Lentzstr. 4, II.  
**Chaiselongue** (von Großherzogin Luise), neu, auf Rollen, geb., gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen, 320 u. 3335 an BNN.  
**Gesäcker**, 2 u. 2, Waschwanne, Teppichklopp, billig zu verkaufen, vom Bock, Karlsruhe, Wielandstraße 32.

**Korbkinderwagen**  
m. Matr. gut erh., zu verk. Khe., Nord, Hiltgromenstraße 14, part.  
**Kinderwagen**, v. v., 25 1495 BNN part.  
**Schöner Korbkinderwagen** zu verkaufen. Pfla, Luow-Marum-Str. 32.  
**Mod. Peddler-Kinderwagen** ausb. billig zu verk. Khe., Tel. 5785.  
**Neuw. elektr. Korbkinderwagen** preiswert zu verk. 320 u. 3418 BNN.  
**Kinderwagen** z. v. Markgrafstr. 45, pt.

**Günstige Gelegenheiten in geb. Schreibmaschinen**  
Conf. Ideal, Olympia, Underwood, preisw. zu verk. Fr. Sattler, Karlsruh, Kriegsstraße 93, Tel. 9562.

**Guter Klavier**  
zu verkaufen, Händler verbeten.  
„Gasthaus z. Ochsen“, Grötzingen, Mittelstr. 28.

**Siemens-Qualitätsapparat**, fast neu, Gesellschaftsanzug, mit Fig., fast neu, Kohlenrohr, neuw., Radioschichten, 2 P. Skier f. 4 u. 10 T., 1 Christbaumbeleucht., 120 V, neu, 1 Trald., 110/220 V, preiswert zu verkaufen. Telefon Karlsruhe 7607.  
**Gr. Möbelschrank**, fahrb., Lederclub, sofa, zu verk. 320 3416 an BNN.  
**ATE-Kleiderkasten**, 200 x 110/220 V, Wechselstr., gan. über., preisw. zu verkaufen, 320 u. 3337 an BNN.  
**Badreinspülung**, kg. Hanau, mach. (Miele 3), Kinderstühlechen u. „Putz billig zu verkaufen. Khe., Hebelstraße 17, Laden.

**Gelegenheitskauf in Holzbearbeitungsmaschinen**  
Einige komb. Kreissäge, Fräse- und Langlochbohrmaschinen mit 1 u. 2 Motoren, sowie Einzelmaschinen preisgünstig auch einzeln z. verk. Auf Wunsch Zahlungsziel. 320 K 1638 K BNN.

**Außenbordmotor**, Rothel, 75 ccm, DM 85,- zu verk. 320 3338 BNN.  
**1 Bandsäge**, kompl. 700 mm, 1 Richtig-Hobelmaschine, 260x1600 mm, 2 Zapfsäulen (Handpumpe), alles neuwertig, preisgünstig zu verk. 320 unter 3417 an BNN.  
**Reheis-Zerkleinerungsmaschine**, transparent, m. elektr. Beleuchtung f. 150 DM zu verk. Bäckerei Sachoth, Yorckstr. 34.

**Kaufgesuche**  
3-5 neue od. erk. echte Brücken zu kaufen ges. 320 mit Besch. u. Preis erb. u. 3336 an BNN.

**2 gleiche Betten** und w. e. m. Badewanne zu kaufen gesucht, 320 3442 an BNN.

**Ausgütlisch** z. k. ges. 320 3331 BNN

**1 Spindelreihbank** mit Zug u. Leitspindel, 200 bis 250 mm Spitzenh., 1000-1500 mm Drehlänge, in sehr gut Zustand sofort zu kaufen gesucht, 320 u. K 1667 K an BNN.

**Gebrachte Kartons** und kleinere Kisten, gut laufend  
Anton Kraus, Karlsruhe, Daxlerstr. 64a, Ruf 2420.

**Korbkinderwagen**, neuw., gg. bar zu kaufen ges. 320 u. 3340 an BNN.  
**Nähmaschine** z. k. ges. 320 3425 BNN

**Luftgewehr**  
gut erhalten, möglichst mit gezogenem Lauf, gesucht, 320 3344 BNN.

**Baedeker**  
Ausgaben Baden und Württemberg zu kaufen gesucht. Eil-320 unter 3454 an BNN.

**Möbel, auch teilweil. Zimmer** mit Kachel, 2 St. v. gl., alleinst. Lehrer-Wwe. a. 1. Juli gesucht, 320 unter 3295 an BNN.

**Stud. Referendarin**  
sucht möbl. Zim. (evtl. Kost) in Karlsruh. per 15. 6. od. 1. 7. E. Holz, Mannheim, J. 2, 8.

**Das Gesicht ist eine Visitenkarte**

es soll ansprechen, wie der gute Name, den man sich verdient hat. Fortwährend ist es aber den Einflüssen von Witterung, Staub und ermattender Zimmerluft ausgesetzt.

Man sollte also der überlasteten und deshalb oft müde wirkenden Haut helfen, wenn man sein Gesicht immer frisch erhalten will. Ein seit Jahrzehnten bewährter Helfer ist SIMI-Special, das ganz milde Gesichtswasser. Es hilft den Hautzellen bei der natürlichen Erneuerung und dankt Ihnen den täglichen, aber sparsamen Gebrauch mit wirklichem Wohlfühl und Frische.

**SIMI SPECIAL**  
mit Kampher und Hamamelis

**Vermietungen**  
130 qm neuer Geschäftsraum mit 2 großen Schaufenstern, geeignet für Kaufhausfiliale, in größerem Ort, Nähe Karlsruhe, sofort zu vermieten. Baukostenzuschuß erwünscht, 320 unter 3329 an BNN.

**2 schöne Büroräume**  
günstige Lage, Rheinhofen, sofort zu vermieten. 320 u. 3398 an BNN.

**Möbliertes Zimmer**  
mögl. Stadtmitte zu sof. gesucht, 320 unter K 1669 K an BNN.

**Leeres oder teilweil. Zimmer** von berufstät. Herrn sofort gesucht, 320 unter 3342 an BNN.  
**Größ. leer. od. teilweil. Zimmer**, am liebsten West- oder Kniebühl, sofort ges. 320 3411 BNN.  
**1-2-Z.-Wohnung** gg. 1000 DM Bauzuschuß gesucht, 320 3374 an BNN.  
**1800,- DM für 2-3-Z.-Wohnung** mit kal. Ehep. gebot. 320 3299 BNN.

**Quer durch den Nord- und Mittelschwarzwald**

**Badischen Neuesten Nachrichten**

durchgeführt von den Omnibus-Unternehmen Hirsch, Pfaff und Schauerle

**Sonntag, den 24. Juni 1951**

Treffpunkt 6.45 Uhr vor unserem Verlagsgebäude, Lamstr. 1b-5, Abfahrt 7.00 Uhr.

**Fahrtstrecke:**  
Karlsruhe — Marzell — Herrenau — Loffenau — Gernebach, das Müggal hinauf, vorbei an Forbach — Raumünzach — Schönmünzach — Huzenbach — Klosterreichenbach — Börsenbach nach Freudenstadt. Ankunft ca. 10 Uhr. Aufenthalt bis 10.30 Uhr.  
Weiterfahrt ins Schopbach, Kinzigal über den Kleins durch die herrlichen Orte Rippoldsau — Klosterle — Seebach — Schopbach — Oberwasser nach Wollach. Eintreffen ca. 12 Uhr. Gelegenheit zum Mittagessen in Wollach und Schopbach.  
14.30 Uhr Weiterfahrt über Hausach — Haslach — Steinach — Bibersbach — Zell a. H. — Hohenbach — über den Lohrberg ins Weibliche Renchtal. Dabei werden berührt die Orte Oppenau, Hubacker und Oberkirch. Als Abschluss der schönen Fahrt geht es in das Wein- gebiet Affental — Essental (Ankunft ca. 17 Uhr). Hier ist Gelegenheit zu einem gemütlichen Kaffee oder einem Vesper mit einem guten Glas badischen Weines gegeben.  
Rückfahrt 19 Uhr über Kuppenheim — Ettlingen. Ankunft in Karlsruhe ca. 20.30 Uhr.  
Die Fahrt wird mit modernsten Omnibussen der Firmen Hirsch, Pfaff und Schauerle durchgeführt und findet bei jeder Witterung statt.

**Anmeldung:**  
Sofort in unserem Verlagshaus, Schafhaus (Kasse). Anmeldeschluß: **Donnerstag, den 14. Juni**  
Telefonische Anmeldungen können nicht angenommen werden.

**Fahrtpreis für BNN-Abonnenten:**  
DM 11,- (ohne Verpflegung)  
Preis des Mittagessens ca. DM 2,-. Bei Lösung der Fahrkarte wird kein Angabe gebeten, ob Mittagessen erwünscht ist.  
Änderungen vorbehalten.

**Div. Zimmer frei**  
Priv.-Nachw. Steinstr. 8, Tel. 4812.

**Mietgesuche**  
Raum, ca. 25 qm, für Kom.-Lager ges. Schnippl, Khe., Rooststr. 19.  
**Möbl. Zimmer** m. Piano v. Student einzeln z. verk. 320 3297 an BNN.  
**Exp.-freundl. Zimmer** ges. zw. Bäckh. u. Lessingstr. sof. od. 15. Juni (etwa 25/30 DM), Federbett, Wasche wird gestellt u. Zimmer gesäubert, 320 unter 3333 BNN.

**Pens. Beamter** (2 Pers.) sucht per 1. Oktober **große 2-3 Z.-Wohnung** m. Bad, in Karlsruhe (Baukosten-Zuschuß), 320 unter 3423 an BNN.  
**2 Z.-Wohnung** von Oberkühler gesucht, (wohnberechtigt, 3 erw. Personen), Miete bis 80 DM. Herrichtung der Wohnung kann übernommen werden, 320 u. 3409 BNN.  
**5-Z.-Wohnung**, Bad, wenn möglich mit Garage, in Karlsruhe oder näherer Umgebung gesucht, Bauzuschuß kann gegeben werden, 320 unter 3348 an BNN.

**Mädchen oder Frau**  
ohne Anh., i. Gesch.-Haushalt gesucht. Bei voll. Verpfl. Unterkr. u. gute Bezah. 320 3292 an BNN.

**Damenkolonne**  
od. einzelne Werberrinnen, auch Anlagerrinnen, von Tageszeit. gesucht. Gehalt wird hohe Provision, Tagesspesen u. Fahrgehaltenszahlung. Energetische Werbevorbereitung des Arbeitsgebietes. 320 u. 3367 an BNN.

**Jüngere Kontoristin**  
mit Kenntnissen in der Buchhaltung sucht Anton Kraus, Karlsruhe, Daxlerstr. 64a, Ruf 2420.  
**Flirt-Handschuh-Netzerinnen** dringend gesucht. Stehr, Karlsruhe, Kriegsstraße 82.  
**Tücht. Hausangestellte** z. 15. 6. b. 21. Bez. u. Wohn. ges. Dr. Hg. Jahnitz, Khe., Sophienstr. 3.  
**Selbst. ehrl. Hausgehilfin** b. gut. Lohn sofort gesucht. Karlsruhe, Hebelstr. 17, im Laden.  
**Tages- oder Halbtagshilfe**, ehrl., sauber, gesucht. H. Zimmermann, Rolandstraße, Khe., Kaiserstr. 108.  
**111. gebill. Frau** od. Fräulein, die kochen kann, in Vertrauensstell. tagsüber ges. 320 u. 3393 an BNN.  
**Nähbeihilfe** ges. G.-Reno-Str. 2, P.

**Ehrl., fleiß. Mädchen**  
i. Haushalt u. Bedienung bei Kost u. Wohnung z. 15. u. nach Karlsruh. gesucht. Gasth. Stadt Heidelberg.

**Nähmaschinen Gg. Mappes K.G.**  
Zick-Zack-Nähmaschinen  
Karlsruhe, Am Stadgarten 13  
Straßenbahn-Haltest. Hauptbhf. Telefon 7084

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Hitlers Tischgespräche**

Ein einzigartiges geschichtliches Dokument wird jetzt der Welt bekanntgemacht: wörtliche Aufzeichnungen der Tischgespräche, die Hitler während der entscheidenden Jahre 1941-1942 im Führerhauptquartier im Kreise seiner Vertrauten hielt. An der Mittagstafel selbst mitgeschrieben und nun im Auftrage des „Deutschen Instituts für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit“ veröffentlicht von dem Freiburger Historiker Gerhard Ritter, geben diese Tischreden ein erschreckend lebendiges Bild vom Geist und den wirklichen Absichten des Diktators auf dem Höhepunkt seiner Macht. Den Vorabdruck der wichtigsten und interessantesten Teile des Werkes bringt jetzt

**Quick**  
Deutschlands größte Illustrierte

Diese Woche Beginn Überall zu haben

**Wohnungs-Tausch**  
Ger. 3-Z.-Wohn., Ostst., gg. 2-Z.-W. (Oststadt), 320 u. 3422 an BNN.

**Kl. Einfamilienhaus**  
3 Z., Küche, Gart., in Ettlingen, Miet 45,-, geg. 2 1/2-3-Z.-Wohn., mögl. mit Bad in guter Wohnlage in Karlsruh. zu tausch, 320 3415 BNN.

**Stellen-Gesuche**  
**Fahrtfahrer**, mit guten Fahrkenntnissen, mit allen Reparaturen vertraut, such. Stellung, 320 unt. 3403 an BNN.  
**Fahrer** mit 3-Rad-Lieferwagen, 1/2 To. sucht Beschäftigung, 320 unter 3405 an BNN.  
**Junger, strebsamer Mann** m. N.N. Schut. u. kaufm. Vorbildung, Führerskl. 4, sucht passenden Wirkungskreis, gleich welcher Art, 320 unter 3406 an BNN.  
**Kontoristin** (Krieger-Wwe.) sucht Heimarbeit, 320 u. 3394 an BNN.  
**Junge Friseur** wünscht sich zu verändern. Befinde mich in ungekündigter Stell. 320 3290 BNN.  
**Heuschälter**, 54 J., sucht Stellg. in freierem, Haus od. sonst. Zu-schriften erb. u. 346 BNN Rostoff, Ködlich, in der warmen u. kalten Küche erfahren, sucht Stellung, 320 unter 3334 an BNN.  
**Junge Frau** sucht Putzstelle, 320 u. 3332 an BNN.

**Lackierermeister**

mit besten Fachkenntnissen im Grundieren, Spachteln, Schleifen und Lackieren von Maschinenteilen. Herren mit der Befähigung, die Lackierabteilung eines gut durchorganisierten Betriebs nach neuesten Richtlinien zu leiten, werden gebeten, ihre Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe des frühesten Eintrittstermins und des Gehaltsanspruchs zu richten unter Nr. K 1597 K an BNN.

**Jungkellner - Kellnerinnen**  
und Kellner-Lehrlinge, Geschirrspüler u. Küchenhilfe per sofort gesucht  
**FURSTENBERGBRAUSTUBE, Douglasstraße**

**Bauingenieur (Tiefbau)**  
mit reicher Praxis in ersten Baufirmen, ist Gelegenheit geboten, i. mittl. Unternehmen, Stahlbeton- u. Tiefbau, mit guten Aufträgen, baldigst einzutreten. Wegen vorger. Alter d. Inh. besteht Möglichkeit zur spätl. Übernahme. Bewerb. v. erst. Kräfte erbeten unter K 1662 K an BNN Karlsruhe.

Wir suchen für unser Mahlwerk im Rheinhofen z. alsbald. Eintritt:

**1 perf. zuverlässige Kontoristin**  
bis 30 Jahre, die gewohnt ist, selbständig zu arbeiten, bilanzsicher in der Buchhaltung ist und über ein gutes Allgemeinwissen verfügt. — Ferner:  
**1 tüchtige Laborantin** **1 Betriebselektriker**  
Handgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. K 1677 K an BNN.